



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

559 (1.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319141)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Ab-

nahme) Druckarbeiten 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 559.

Mittwoch, 1. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Lordkanzler stellt die historische Frage.

London, 1. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Uhr des Oberhauses zeigte genau halb 12 Uhr, als der Lordkanzler sich erhob, um, wie sich die Zeitungen heute ausdrücken, die historische Frage zu stellen. Das Haus war wieder bis auf den letzten Platz gefüllt und der Andrang zu dieser Sitzung ungewöhnlich noch weit größer als in den letzten vorangegangenen Tagen. Hunderte von Menschen, die sich eingefunden hatten, um dem geschichtlichen Augenblick beizuwohnen zu können, mußten schon lange vorher zurückgewiesen werden, aber selbst viele Beers konnten keinen Platz in der Kammer finden.

Am gestrigen Tage wurden nach ausgesetzten Reden gehalten, so die Jungferrede des Bischofs von York, die geradezu ein Meilenstein war, ferner die des Lords Curzon und auch in den Reden der Lords Salmons und Cromer fand sich manches lange Wort und manch treffliche Bemerkung. Aber alle die oratorischen Probestreitungen gingen in der ungeheuren Spannung des Hauses ziemlich eindrucklos vorüber. Es herrschte eine solche Erregung, als sei das Ergebnis der Abstimmung so ungewiß wie es nur allzu gewiß war.

Der Lordkanzler sprach nur wenige Worte. Er las noch einmal den Lansdowne'schen Antrag vor, und als das letzte Wort von seinen Lippen geflossen war, da erschollen schon die Rufe von beiden Seiten des Hauses: „Einverstanden!“ und „Nicht einverstanden!“ Die „Einverstanden“ rechts vom Thron, die „Nichteinverstanden“ links von der Bar, rief der Kanzler und dann begann der Marsch der Beers durch die beiden Eingänge des Hauses. Die Auszählung nahm nur wenige Minuten in Anspruch und nach Mitternacht kündigte der Lordkanzler an, daß

330 für und 75 gegen den Lansdowne'schen Antrag gestimmt hätten. Die königlichen Prinzen und verschiedene Lords die am Hofe Kempter bestanden, gaben ihre Stimmen nicht ab. Lord Cromer, Kroschinsky und Galsford waren nicht anwesend.

Die Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse wurde auf den Galerien begrüßt, man hörte aber auch heftige Hisslaute, doch waren diese Kundgebungen von ganz kurzer Dauer und sofort trat wieder den vornehmen Gepflogenheiten des Hauses der Lords entsprechend Ruhe ein.

Was nun geschehen wird, ist noch nicht bekannt und von dem Ergebnis der gestrigen Kammer Sitzung verläutet gleichfalls nichts. Es heißt, daß der Premierminister sich heute nach Sandringham begeben wird, in welchem Falle die Ankündigung der Entschlüsse der Regierung morgen im Unterhaus erfolgen dürfte.

Zu allgemeinen nehmen die Blätter heute an, daß das Parlament im Laufe dieser Woche nicht verlegt, sondern geschlossen werden wird, wobei allerdings die Gültigkeit der Steuerresolutions des Unterhauses aufgehoben werden würden. Die konservativen Blätter meinen, die Regierung werde diesen Weg darum beschreiten, um ein möglichst großes Chaos herbeizuführen, wieweil man dann die Lords verantwortlich machen würde. Die liberalen Organe sind der Ansicht, daß die Steuern ruhig eingeholt werden können, als ob die Finanzbill angenommen worden wäre. Für gestern Abend waren wieder Demonstrationen gegen die Lords geplant. Das Publikum schien aber wenig Kundgebungsstimmung zu zeigen, denn das aufgebogene Kratzen von Volksgenossen war härter, als die Demonstrationen, die in verschiedenen Rufen ausbrachen und bald wieder abgaben, als sie kein Echo bei den Neugierigen fanden.

Die bayerischen Liberalen und das Anlagengesetz.

München, 1. Dez. (Priv.-Tel.) Der Hauptausfluß der vereinigten liberalen und demokratischen Parteien Münchens beschloß gestern Abend einstimmig, die liberale Landtagsfraktion zu bitten, sich ansehnlich der Vergemalmung durch das Zentrum nicht mehr an der Beratung des Anlagengesetzes zu beteiligen.

Die Wiener Hofkammer.

Wien, 30. Nov. Der Diener des Oberleutnants Hofrichter wird gegenwärtig im Wiener Hofkammergericht verurteilt, um

festzustellen, ob er der Offiziersdiener war, der vor einigen Wochen im Auftrage eines Oberleutnants bei einem Pinger Dürckrücker vergeblich Cyankali zu kaufen versuchte.

Die Tischehen laufen ein.

M. L. Wien, 30. Nov. Das Prager Tischehenblatt „Den“ veröffentlicht einen vom Abg. Dr. Kramar herrührenden Leitartikel über die Situation, in welchem das vollständige Einlenken der Tischehen abgelehnt wird. In dem Artikel heißt es, es sei nicht mehr möglich, dem gegenwärtigen System mit den schärfsten Mitteln erfolgreich zu begegnen. Die Tischehen seien deshalb zu weiteren Verhandlungen entschlossen.

Ein Vergiftungsanschlag gegen eine ganze Schwadron.

Paris, 30. Nov. Dem „Temps“ wird aus Verdun berichtet, daß gegen eine ganze Schwadron des dortigen 8. Infanterieregiments ein furchtbarer Vergiftungs-Anschlag verübt worden sei. In die Suppe dieser Schwadron sei von dem Verbrecher eine große Menge Cyankali gemischt worden, doch entwickelte das Gift einen so heftigen Geruch, daß die Soldaten die Suppe nicht anrührten. Die Suppe wurde sofort untersucht und die Ärzte erklärten, daß sämtliche achtzig Soldaten, wenn sie dieselbe verzehrt hätten, innerhalb weniger Minuten gestorben wären. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung richtet sich der Verdacht hauptsächlich gegen einen Unteroffizier, in dessen Bekleidern Spuren von Cyankali gefunden wurden und dessen Vater als Vergolter häufig Cyankali benutzte. Ein junger Soldat hat diesem Unteroffizier vor einiger Zeit 150 Francs geliehen und ihn wiederholt zur Rückzahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, unter dessen Sachen auch eine kostbare, aus einem Diebstahl herrührende Zigarettenpackung gefunden worden ist, sich durch einen furchtbaren Anschlag seines Gläubigers entledigen wollte.

Der Kampf des Merkantilismus gegen die staatliche Schule.

M. E. Paris, 1. Dez. Das Kabinett Briand ist infolge des verschärften Gegenstoßes zwischen Kirche und Schule nunmehr zu scharfen Abwehrmaßnahmen entschlossen, die im nächsten Minister-rat freigelegt werden sollen. An ein Schulmonopol denkt die Regierung aber nicht. Kardinal Vicaire Kaustelli wird erwartet, der den Kampf der Merkantilen gegen die Schulen organisieren soll. In diesem Falle hat der Kardinal keine Ausweichung zu gewärtigen.

Verhöre in Indien.

M. E. London, 30. Nov. Wie die Blätter aus Kalkutta melden, wurde eine dortige „Gesellschaft der Indier“ wegen Verschwörung aufgehoben. Es sollen eine Anzahl Verhaftungen erfolgt sein.

Rußland in Berlin.

Leheran, 30. Nov. Von autoritativer Seite wird berichtet, daß die russische Regierung unverzüglich eine umfangreiche Verminderung ihres zur Verhütung von Unruhen in Arabien entlassenen Truppenbestandes vorzunehmen beabsichtigt.

Der Vorschlag des Typikus.

Athen, 30. Nov. Die Untersuchung in der Angelegenheit Typikus, und seiner Verwandten ist beendet. Die Hauptverursacher werden teils vor das Schwurgericht, teils vor das Justizpolizeigericht gestellt.

Ein japanisches Schiff gesunken.

Tokio, 30. Nov. Bei Shimoda ist während eines heftigen Sturmes ein japanisches Schiff gesunken. 25 Leichen wurden an die Küste gespült.

Die Vereinigten Staaten und Nicaragua.

Washington, 1. Dez. (Priv.-Tel.) Das Staatsdepartement hat kein langes Schweigen über Nicaragua gebrochen, indem es einige alte Telegramme über die gefährliche Lage des amerikanischen Eigentums in Managua und den Fortschritt der Revolution veröffentlichte. Dieser Fortschritt wird auch bestätigt durch Telegramme an den hiesigen Vertreter Strabas, der den Friedensvorschlag Bolanos zurückwies und die Uebergabe Bolanos erwartet. Die Blätter raten über die Absicht des Staatsdepartements hin und her und fragen, wo denn der laut angekündigte Nachschub bleibt und stellen die nicaraguatische Politik des Staatssekretärs neben seine hiesige Politik als Mißerfolge hin.

M. Aachen, 1. Dez. (Priv.-Tel.) Nachdem bereits vor einiger Zeit die rheinischen Handelskammern und größere Städtevertreterungen für eine Verbesserung der Eisenbahnerverbindungen mit Belgien eingetreten sind, fordert nunmehr der Aachener Oberbürgermeister die in Betracht kommenden Behörden und Vereine auf, in einer demnächst stattfindenden Besprechung zur Erzielung eines gemeinschaftlichen Vorgehens der beteiligten Städte und wirtschaftlichen Körperschaften an dieser Frage teilzunehmen. Die Aachener Handelskammer hat gestern in zustimmendem Sinne geantwortet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Dezember 1909

Die Thronrede und die Parteien.

Die demokratische „Frankf. Ztg.“ legt dem Programm des Reichskanzlers, das auch durch die Thronrede schimmert, dieselben Zweifel entgegen, die wir gestern äußerten:

Die Thronrede, mit welcher die neue Session des Reichstags eröffnet worden ist, bewegt sich in rein geschäftsmäßigen Wendungen. Sorgsam sind politische Aussprüche vermieden worden, die als ein Programm ausgelegt werden könnten. Man merkt überall heraus, daß vermieden werden sollte, zu viel zu sagen; daraus ist dann ein zu wenig geworden. Man will das, was aus der vorigen Session übrig war, aufarbeiten, einige gesetzgebende Anknüpfungen bewerkstelligen und im übrigen, so kann man zwischen den Zeilen lesen, mit den Parteien so vorsichtig wie möglich verfahren, um jeden Konflikt zu vermeiden. Ob diese Zurückhaltung sich durchführen läßt, ist eine andere Frage.

Unendlich lang es unmittelbar vor Bekanntwerden der Thronrede aus der „Straßl. Post“:

Wichtiger aber als diese Frage ist es, ob unsere weitere parlamentarische Zukunft im Ganzen im Schatten des neuen Meeres absteuern wird. Das zu entscheiden, wird weniger Sache der Parteien als Sache der Regierung sein, denn von ihr hängt es ab, ob sie durch Befolgung ihrer Vorlagen die Möglichkeit einer Mitarbeit des Liberalismus geben wird. Der Liberalismus hat an sich keine Veranlassung, im Schmelzofen zu stehen, er wird ganz bereit sein, auch mit den Gegnern von gestern zusammenzuarbeiten im Interesse des Ganzen, nur ist dazu nötig, daß ihm dazu auch die Gelegenheit geboten wird. Und diese Anregung kann nur von oben kommen. Es gehört keine besondere Probenahme dazu, um voranzugehen, das bei der ersten Lesung des Etats ist die alte Gegenfrage zwischen rechts und links noch einmal recht gründlich aufeinanderzusetzen, denn in der Zwischenzeit hat sich eine Summe von Bitterkeit aufgehäuft, die erst einmal vom Herden herunter muß. Dann aber wird es sich zeigen müssen, ob Herr v. Bethmann mehr vermag als ein geflatterndes Laissez faire, laissez aller, ob er immer noch glaubt, daß sich die steigende Erregung von selbst verlaufen werde, oder ob er sich endlich zu der Ueberzeugung durchgerungen hat, daß lediglich ein entschlossenes Handeln der Regierung und aus dem Stumpf wieder herauszutreten kann, in dem wir durch die Unfähigkeit der Regierung hinlangeraten sind.

Gütlich und kühl, mit einem Tadel, der sofort wieder nach ihrer Weise abgemildert wird, schreibt die „Allg. Ztg.“:

In ganzen und großen wird die Thronrede dahin beurteilt werden können, daß sie zwar knapp und geschäftsmäßig, aber sachlich und offen eine Charakteristik der Lage des deutschen Reiches gegeben hat, die sich bemüht, den Berührungen gerecht zu werden und nach innen und außen die Möglichkeit einer gedeihlichen Entwicklung zu beschaffen. Von manchen Seiten wird man vielleicht eine schärfere Beleuchtung unserer unerfreulichen inneren Zustände erpartet haben, man hat es aber offenbar vorgezogen, eine Erörterung darüber den Verhandlungen des Reichstags vorzubehalten.

Mit diplomatischer Undurchdringlichkeit schreibt die „Allg. Volksztg.“ folgende abgrundtiefe Worte:

Im ganzen kann man von dieser Thronrede sagen, daß sie keinerlei Ueberraschung bringt und ganz so ausgefallen ist, wie man sie erwarten konnte. Wäre nun der Reichstag vor allem nützliche Arbeit leisten; das unendliche Gezeiter in der deutschen Volk allmählich milder.

Die „Münch. N. Nachr.“ endlich kommen auf den Einfall, daß der Ton der Thronrede schlicht und einfach sei, wie es der Lage entspreche. Daß die Lage schlicht und einfach sei, das haben wir tatsächlich noch nicht gewußt.

Im allgemeinen aber zeigt dieser kurze Ueberblick, daß die Thronrede die Parteien in verschiedenen milden Stufen, derselben zuwartenden Verposität und inneren Gereiztheit gelassen hat, die sie bisher schon beherrschten. Von irgend einer belebenden und orientierenden Wirkung der Thronrede auf die Parteien im Sinne der Bethmann-Hollweg'schen Wünsche und Kalkulationen spüren wir in den bisher vorliegenden Reaktionen aus ihrer Mitte nichts.

Der Reichskanzler und die Wilden jenen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Mheinisch-Wehrliche Zeitung“ veröffentlicht eine Botschaft aus Berlin, worin angeführt wird, daß der Reichskanzler keine Vereinbarommenheit gegen den Alldeutschen Verband hege. Das können wir bei den hiesigen, den Reichskanzler hindert nichts, den patriotischen Geist

mungen der alldeutschen Politiker, gerecht zu werden, ohne sich mit ihren Behauptungen zu identifizieren. Widerprechen aber müssen wir, wenn im Anschluß an jene Berliner Zukunftschrift die „Meinlich-Westfälische Zeitung“ von einer Desavouierung des deutschen Botschafters in Washington Grafen von Bernstorff spricht. Die Rede des Grafen Bernstorff gegen die dem Reichsinteresse schädliche Vermischung alldeutscher Ideen mit der amtlichen Politik des Reichs hat dem Reichskanzler keinen Grund gegeben, gegen den Botschafter einen Tadel auszusprechen.

Es mag sein, daß der Reichskanzler keinen Grund zum Tadel findet, trotzdem werden die Recht behalten, die da meinen, daß es nicht Verfall eines deutschen Botschafters sei, vor dem Ausland die eigenen Landleute herabzuziehen, die gute, wenn auch oft über das Ziel schießende Patrioten sind. Die amtliche Politik des Deutschen Reiches hat vollkommen das Recht und die Pflicht, alldeutsche Forderungen, die über das Ziel hinausgehen, deutlich von den Rücksichten der Regierung abzuhebeln. Gegenüber den Behauptungen des Auslandes kann das unter Umständen eine dringende Notwendigkeit sein. Aber es soll an der geeigneten Stelle geschehen. Wenn Graf Bernstorff vor Ausländern deutsche, wenn auch die und da etwas überhöchliche Patrioten tadelte, so kann dieses Verfahren nur als leicht als ein Zeichen von Schwäche und Untertänigkeit gedeutet werden und wird ganz harte von ausländisch in Chauvinisten als eine Biltz um Verzeihung gedeutet werden, in der der amtlichen Vertretung des starken und mächtigen Deutschen Reiches die etwa in diesen Entstellungen einiger allzu eifriger Patrioten liegende Falschheiten sollten. Wir werden uns mit dieser „liebenswürdigen“ Methode, im Ausland Stimmung für Deutschland zu machen, erst in dem Augenblicke befreunden, wo eine ausländische Botschaft in Berlin vor deutschen Hören allseitige oder allseitige oder allseitige Träume ebenso scharf geißelt wie Graf Bernstorff die der Alldeutschen und gewissermaßen Deutschland für sie um Verzeihung bittet. Das aber werden wir und das wird auch der Reichskanzler nicht erleben.

Die Witwen- und Waisenversicherung.

Der erwartete Entwurf, der das im Jolltarif auf den 1. Januar 1910 festgesetzte Inkrafttreten der Bestimmungen über den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds nur über den Reichsinvalidentfonds hinauszieht, ist dem Reichstage zugegangen und enthält nur als Termin den 1. April 1911. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die in Arbeit befindliche Reichsversicherungs-Ordnung die Witwen- und Waisenversicherung enthält, daß es aber unzulässig ist, daß dieses Gesetz bis zum 1. Januar n. J. fertig ist. Es empfiehlt sich daher, um eine eingehende sachliche Durchberatung zu ermöglichen, auf eine Verschiebung der Termine für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung bedacht zu sein. Denn die im Jolltarifgesetz für den Fall des Nichtzustandekommens der Witwen- und Waisenversicherung bis zum 1. Januar 1910 vorgesehene Ueberweisung und Verpendung der angelassenen Bestände nach Maßgabe von Statuten, welche die Versicherungsanstalten zu erlassen hätten, wird jetzt als annehmbare Lösung der Aufgabe nicht anerkannt werden können. Die „Fin“ des bis jetzt angelassenen Aufkommens aus den Netto-Jollerträgen, das rund 45 Millionen Mark beträgt, reichen nicht aus, um eine Versorgung der Witwen und Waisen zu gewährleisten. Ob und wann etwa von neuem Mehrerträge eingehend werden, ist nicht zu übersehen. Außerdem würde die vorgesehene Erlaßnahme die gesetzgebenden Faktoren des Reichs von der Mitwirkung bei der Regelung der Hinterbliebenen-Versicherung ausschließen. Es wird daher vorgeschlagen, den Termin für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung bis zum 1. April 1911 hinauszuschieben. Geschieht dies, so muß auch dem Gesetz über den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds der Termin, bis zu dem die aufkommenden Zinsen des Fonds, wie die Kapitalaufkommen, zinsbar anzulegen sind und dem Kapitalbestand hinzuzutreten haben, gleichmäßig hinausgeschoben werden.

Eisenbahnwesen in Deutsch-Südwestafrika.

Eine Denkschrift des Reichskolonialamts beschäftigt sich mit der Gestaltung des Eisenbahnwesens in Deutsch-Südwestafrika. Es ist danach beabsichtigt:

a. Ankauf der Otavibahn (nebst Zweigstrecken) zu einem Preise, welcher etwa denjenigen Kosten entspricht, die das Reich für den Bau dieser an und für sich notwendigen Erleichterungslinie auch selbst aufwenden haben würde. Hier-

durch wird der Um- oder Neubau der Strecke Swakopmund-Otavalwasser-Karibib erpariert. Aus diesem Ankauf sollen durch eine Verpachtung, entsprechend den bei nahezu allen anderen deutschen Kolonialbahnen vorhandenen Vorgängen, bare Vorteile über die Verzinsung hinaus für die Schutzgebiets-Lasse gezogen werden, welche sich zusammensetzen aus einer die auszubringenden Zinsen übersteigenden Pacht und einer Uebertragungsabgabe für diejenigen Güter, auf deren Verfrachtung die Staatsbahn auf ihrer unteren Strecke verzichtet und die demnach einen reinen Verkehrs- und Fuhrwagens für die Otavibahn bedeuten. Hierbei ist Vorsehrung getroffen, daß die Tarife in einer nach Ansicht des Gouvernements erträglichen Höhe festgesetzt sind und mit steigender Rentabilität des Unternehmens auch erniedrigt werden sollen.

b. Umbau der Strecke Karibib-Windhof. Hiermit ist verbunden neben besserer Beförderung ein weiterer Zuwachs der Einnahmen für die Schutzgebiets-Lasse.

c. Bau der Nord-Süd-Verbindung. Die unter a. und b. dem Schutzgebiete zuwählenden reinen Einnahmen werden dazu hinreichen, sowohl den Ankaufspreis der Otavibahn, wie die Kosten des Umbaus der Strecke Karibib-Windhof und des Baus einer Nord-Süd-Verbindung zu verzinsen und zu tilgen, soweit diese Kosten nicht aus anderen vorhandenen Mitteln aufgebracht werden können. Sie reichen auch hin, einen etwaigen erheblichen Betriebszuwachs der Neubaustrecke zu begleichen. Es kann daher die Polanzierung des Ziviletats des Schutzgebiets vollständig erhalten werden, und etwaige Steigerungen der reinen Einnahmen des gesamten Systems werden zur Verbesserung dieses Ziviletats verfügbar sein.

„Die Genehmigung dieses, ein zusammenhängendes Ganzes bildenden Programms“, so heißt es weiter, „wird dem Schutzgebiet 1200 Kilometer landeigener Bahnen ohne Gefährdung des Gleichgewichts in seinem Ziviletat verschaffen und dabei eine erhebliche Entlastung des Reichsetats mit sich bringen. Hierbei sollen mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches die einzelnen Anleihequoten so verteilt werden, daß in keinem Jahre eine irgendwie namhafte Belastung mit Anleihen eintreten wird. Auf diese Weise kommt die Entwicklung des Schutzgebietes, wie sie aus den Jolleinahmen sich ergibt, dem Reiche wie dem Schutzgebiet, und zwar beiden in voller Höhe, zugute, und es wird gleichzeitig zum ersten Male das Schutzgebiet in der Lage sein, aus eigenen Mitteln nicht nur sich Verkehrswege zu schaffen, sondern auch dem gesunden Prinzip der Anteilnahme an den Reichslofen Rechnung zu tragen dadurch, daß durch die Leistungen des Schutzgebietes aus eigenen Einnahmen der Reichszuluf auch für den Militäretat vermindert werden kann.“ Der dritte Teil der Denkschrift geht auf die einzelnen Maßnahmen ein. Danach beträgt der Kaufpreis für die Otavibahn rund 25 Millionen Mark, die in fünf Jahresraten zu begleichen sind. Die Denkschrift sucht im einzelnen nachzuweisen, daß der Ankauf der Otavibahn für den Fiskus keinerlei Risiko, dagegen ein verständiges Geschäft und die Sicherung der verkehrspolitischen Interessen der Gesamtheit des nördlichen Hererolandes bedeutet.

Deutsches Reich.

— Ablehnung der wendenburgischen Verfassungsreform. Im Landtage fand heute die Abstimmung über die Regierungsvorlage bez. der Aenderung der bestehenden landständischen Verfassung statt. Die Landchaft nahm den Regierungsentwurf mit 36 gegen 7 Stimmen in einigen Abänderungen an, die Ritterschaft lehnte den Entwurf mit 189 gegen 15 Stimmen ab. Die Städte, Rostock und Wismar lehnten die Vorlage gleichfalls ab. Die Regierungsvorlage wurde somit abgelehnt.

— Die Landtagswahl im 12. Berliner Bezirk. Bei der heute stattgefundenen Wahl zum Preussischen Landtage im 12. Berliner Wahlkreis wurde der Freiwiler D. Kunze (freiwillich) mit 349 Stimmen gewählt. Der Buchhändler Hoffmann (Soz.) erhielt 331 Stimmen. Im 5., 6. und 7. Bezirk wurden die Sozialdemokraten Borgmann, Heymann und Dixich gewählt.

Badische Politik.

Aus den Landtagskommissionen.

F. Karlsruhe, 30. Nov. (Von unserem Karlsru. Bureau.) Die Kommission für Justiz und Verwaltung stimmte heute dem Gesetzentwurf über die Vereinigung von Dorf und Stadt Rebl zur Gemeinde Rebl, die auf 1. Januar l. J. bereits ausgeführt werden soll, zu. Zum Berichterstatter ist der Abg. Dr. Koch bestellt worden.

wurde im Vestingtheater mit donnernden Eren aufgenommen, als ein Triumphator, Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ einhellte bei der Aufführung der Freien Bühne Katarakte der Wit. Die Creme des literarischen Publikums von Berlin benach sich wie betrunken. Man löste, trambelte, schrie und piffte und häute durch schandliche Jurste und Lachen das Spiel. Ein bekannter West hatte eine Geburtsange ins Theater mitgenommen, die er hochachtung, als Vater der Szene die Tänzerin mit dem roten Rinde niederkam. Nach Schluß der Vorstellung schienen einzelne Gruppen der Zuschauer handgemein werden zu wollen. Denn auch eine große Schaar von Enthusiasten war zur Stelle, die den Dichter, den schmächtigen blonden Jüngling, immer wieder an die Lampe, vor das Schloß, rief. „Heber Hauptmanns Drama“, schrie am Tage darauf Fontane, „wird noch viel gestritten und man's viel-jährige Fremdschaft erwieh der leichter geföhndet werden.“

Wie fozge wir, die wie damals jung waren, es nicht leicht hatten, die Macht der ästhetischen Bewohnheit ganz zu verlernen, behält mit mein eignes documen human. Unter dem Eindruck der Vorlesung waren diese Sätze geschrieben: „Hauptmann vertritt eine solche Fülle von Schandlichen, Ekelhaften und jammer-vollem Elend, wie sich in Wirklichkeit auf einem kleinen Fleckchen Erde selten beisammen finden mag. Das Publikum, um im Prodem nicht zu erröden, machte sich Luft und schrie auf voll Entsetzen. Aber es waren auch viele, und nicht die Schledtesten, die süßten die Kraft eines ungewöhnlichen Ingeniums, das durch die Not zur Schönheit der Kalut ringt. Wirken in einem Meer von Schmutz liegt eine wunderbare Insel: die reine Tochter Helene der ver-tommenen Säufersfamilie. Und da, in eine namenlos ergreifende Szene, die Szene unter dem Niederbaum. Es ist nicht zu sagen, welche Wonne jetzt aus der Welt des Elends quillt! Können wir die Bedeutung der Elendsdichtung, in die ein Strahl des Him-melstlichts fällt!“

Sudermanns „Eee“ zeigte nur zum Teile ungewohnte Lebens-bürten; und sie wurden durch den „guten Schluß“ des Schauspiels abgeschlossen. Die Aufführung im Vestingtheater (unter Dr. Oskar Klumenshals Direktion) wurde den Ansprüchen an das intime stalistische Detail und zugleich den gewöhnlichen theatralischen Aufgen-

* Karlsruhe, 30. Nov. (Von unj. Karlsru. Bur.) In der Justizkommission wurden heute weiterhin zu Referenten bestimmt: der Abg. Weichaupt (nat.) für den Antrag bez. die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung und der Abg. Säßlin (Soz.) für den Antrag bez. die Unterstützung der Tabakarbeiter.

Allgemeine Finanzdebatte.

□ Karlsruhe, 30. Nov. (Von unj. Karlsru. Bureau.) Der Oberrhein. Kerr. wird „von parlamentarischer Seite“ mitgeteilt, daß die allgemeine Finanzdebatte, falls nicht besondere Umstände dazwischen treten, schon Ende nächster Woche beginnen soll. (Wir bemerken, daß diese Nachricht durchaus unnamahrscheinlich ist. Es werden wohl die „besonderen Umstände eintreten“, und dann dürfte die allgemeine Finanzdebatte erst nach Neujahr beginnen. Wozu aber dieses ewige Rätselraten? D. Red.)

Reisezeugnisse.

* Karlsruhe, 30. Nov. Unter sämtlichen Bundesstaaten ist über gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse eine Vereinbarung zustande gekommen. Diese Vereinbarung, die sich nur auf die Reisezeugnisse der neuntsässigen Mittelschulen, also der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen bezieht, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Schulwesens. In der Vereinbarung sind die allgemein verbindlichen Vorsehrungen für diese Schulen, der Ankaufswesche, die Art der Ausstellung der Reisezeugnisse, sowie die Grundzüge über die Abnahme der Reiseprüfung bestimmt worden. Für Schüler, die später als mit dem Beginn des dreitlezten Schuljahres in eine Volksschule eines deutschen Bundesstaates eintreten, auf denen sie weder durch die Staatangehörigkeit noch durch den jeweiligen Wohnort ihrer Eltern oder deren Stellvertreter angewiesen sind, hat das dort erworbene Reisezeugnis nur dann die gleiche Berechtigung in dem Heimatstaat des Schülers, wenn ihm von der Unterrichtsverwaltung dieses Bundesstaates die Erlaubnis zur Ablegung der Reiseprüfung an jener Anstalt vorher erteilt worden ist. Der gleiche Erlaubnis der Unterrichtsverwaltung bedürfen deutsche Reichsangehörige, die das Reisezeugnis einer Volksschule, ohne Schüler einer solchen zu sein (als sogenannte Extranet), an einer Anstalt eines anderen Bundesstaates, als dem sie angehören, erwerben wollen. Für Baden erteilt diese Erlaubnis das Unterrichtsministerium. Die beteiligten Unterrichtsverwaltungen verpflichten sich, ein genaues und vollständiges Verzeichnis der bei drei Arten höherer Schulen in ihrem Bereich zumutenden Berechtigungen anfertigen zu lassen und sich gegenseitig zugänglich zu machen, aus dem auch ersichtlich ist, ob die einzelnen Berechtigungen sich nur auf die Zulassung zum Hochschulstudium oder auch auf die Zulassung zu den betreffenden Staatsprüfungen in den einzelnen Bundesstaaten beziehen. (Stroh, Post.)

Nationalliberale Organisationsarbeit.

* Waldshut, 30. Nov. Der Jungliberale Verein wird sich mit dem Nationalliberalen Bürgerverein zu einem liberalen Volkverein, der der nationalliberalen Partei angegeschlossen ist, verschmelzen. — Der Nationalliberale Bürgerverein und der Jungliberale Verein hielten kommenden Sonntag eine gemeinsame Versammlung ab, in der Generalsekretär Esorbede über die politische Lage sprechen wird.

Kommunalwahlen.

* St. Blasien, 30. Nov. Bei der Wahl der 3. Wählerklasse zum Bürgerausschuß legte die Liste der Zentrumspartei, in der 2. Wählerklasse ging die Liste der liberalen Partei durch. In der 1. Wählerklasse legte ebenfalls die linksliberale Liste.

Schiffahrt Rhein-Bodensee.

† Schaffhausen, 30. Nov. (Korr.) Der Große Rat von Schaffhausen hat einstimmig einen Beitrag von 5000 Franz an die Projektionsarbeiten für die Schiffahrt Rhein-Bodensee bewilligt.

Schiffahrtsabgaben.

In der soeben veröffentlichten Denkschrift über die Schiffahrtsabgaben wird davon ausgegangen, daß die Abgaben tonnenläufig erhoben werden und ihr Beitrag mit der Zunahme der Verkehrsleistung der Wasserstraßen steigt. Die Abhandlung entwickelt das sich danach gestaltende Bild für Rhein, Weser und Elbe. Für den Rhein berechnet sie für 1920 eine Einnahme des Zwischendandes von 7 Millionen Mark. Mit etwa 1 Millionen davon würden die Baukapitalien für folgende Stromverbesserungen zu amortisieren sein: 1. Mainkanalisierung Offenbach-Gamau, 2. Mainkanalisierung (bayerisch) Hanau-Aschaffenburg, 3. Redarisationalisierung Mannheim-Geilsdron, 4. Rheinregulierung Sonderheim-Straßburg, 5. etwaige Abminderung St. Goar-Wein um einen halben Meier. Die restlichen 3 Millionen dienen für weitere Bauten und Unterhaltungen. Schließlich wird auch nochmals betont, daß Preußen für Verbesserung der Wasserstraßen — abgesehen von völlerrechtlichen Verpflichtungen — solange keine Mittel aufwenden könne, bis die im Gesetze vom 1. April 1905 vorgesehene „Verallgemei-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zwei Schauspielpremieren vor zwanzig Jahren.

Von Hermann Kienzl.)

Der „Freien Bühne“ bei der Vorenamtel an der Modernisierung des literarischen Theaters zu. Es kämpfte so lange in seinem vom Theatergeiz beengten Gebiete, bis es genug öffentlichen Boden erobert hatte und Dr. Prohm an der Spitze des Deutschen Theaters (später des Vestingtheaters) die Führung der dramatischen Kunst übernehmen konnte. Wer war der Vermittler zwischen der Freien Bühne und dem homo novus und ignotus, Gerhart Hauptmann? Kein Geringerer als der alte Theodor Fontane, der große Dichter der Mark. Fontane hatte bereits ein Apollonikum für Wien bekannt und war mit seinen eigenen Schöpfungen „Jünglinge, Wirtungen“ und „Adullera“ den Wohlstandsmännern in die Fenster geküßelt. Doch er genoh eines nicht zu erschütternden Ansehens. Mit dem Einzug seiner ganzen Persönlichkeit trat er denn — fast allein unter den Kritikern Berlin — schüßend vor Gerhart Hauptmann hin, an den er glaubte und den nach der tollwütigen Premierenschlacht die Welle so hoch-dicht umschwertten daß sie wirklich fast „die Sonne bedeckten“.

Denn, wie schon erwähnt: die Aufnahme, die Publikum und Kritik am 30. Oktober dem Drama „Vor Sonnenaufgang“ und am 27. November dem Schauspiel „Die Ebre“ bereiteten, ließ eine prinzipielle Gemeinschaft zwischen den beiden Bühnenverten nicht gelten. Beide Dichter waren an ihren Feuerlaubenden für die große Menge Keulenge. Man hatte sich um Sudermanns kunst-gemüthliche Romane „Frau Sorge“ und „Der Rehenstag“ bis dahin nicht mehr gekümmert als um Hauptmanns Gedicht „Das Brau-schidenlos“ und seine Robelle „Wahmörter Thiel“. Sudermann

*) Wie entnehmen diesen Aufsat mit Genehmigung der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart dem 4. Heft der illustrierten Unterhaltungsschrift „Krona“, Oktoberausgabe von „Ueber Land und Meer“.

dingen gerodet. Ihr Kompromiß war der rechte Stil für dieses Schauspiel. Adolf Klein, ein Künstler der älteren Sonnenhalbfchen Art, ergelitzte als geheimer Assistent Graf Traß, und in Pfl Petrus erschreckend lieblicher Kaiserinsose wurde der Typus der Kina geprägt. Ein wenig kam dem Erfolg möglicherweise zu-statten, daß das naturalistische Hinterhaus zwei Monate später als des naturalistische Vorderhaus enttüll wurde. Im übrigen waren genoh die spezifischen Eigenheiten der beiden Dramen für die Bühnenschaufel maßgebend. „Die Ebre“ ist bis zum heutigen Tage an vielen Orten ein beständiges Repertoirestück geblieben; „Vor Sonnenaufgang“ aufzuführen, das war einst ein literarisches und ist heute ein literarhistorisches Experiment.

Klavierabend Hedwig Kirck.

Der Klavierabend, den unsere hochgeschätzte einheimische Pianistin Frau Hedwig Marx-Kirck gestern im Versammlungssaal des Rosenparken veranstaltete, hatte trotz der zur Zeit herrschenden musikalischen Hochflut wiederum ein außerhoh zeitreiches distinguiertes Publikum anzuziehen vermocht. Und der künst-lerische Verlauf rechtfertigte diesen Besuch in jeder Weise. Denn was die Dame bot — die nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in den Kunstzentren Berlin und Leipzig wiederholt Proben ihrer ausgereiften Künstlerkraft gegeben und bei Kritik und Publikum Anerkennung und Beifall gefunden hat — trug auch diesmal den Stempel des künstlerisch Feinen und völlig Abgerundeten.

Schubert's „Wandererfantasie“, Brahms Variationen und Fuge über ein Thema von Händel und Schumann's „Carnaval“ — drei in der Geschichte der Musikliteratur hoch emporgelobte, nach Form und Inhalt bedeutungsvolle Werke — bildeten die künstlerischen Aufgaben des Abends. Die „Wandererfantasie“, die einst den König des Viebes mit einem Schläge zu den Mächtigen auf dem Gebiete der Klavierkomposition erhob, leuchtet noch heute als ein erhabenes

nerung des Gewässerungsplans für Schiffbauarbeiten" erreicht sei; besonders hätten die oben erwähnten Stromverbesserungen nur nach Verabschiedung jenes Gesetzesauswurfs Aussicht auf Verwirklichung...

Hessische Politik.

Die Aussichten der Wahlrechtsreform.

Darmstadt, 30. Nov. Die Aussichten der hessischen Wahlrechtsvorlage in der Zweiten Kammer haben sich durch die maßlosen Uebertreibungen des Sozialdemokraten Ulrich in der allgemeinen Vorbesprechung und besonders durch die fortgesetzten persönlichen Angriffe auf die bürgerlichen Parteien wesentlich verschlechtert.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Das bayerische Umlagegesetz.

München, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Steuerausschusses ist es über die neuen Anträge zum Umlagegesetz zu einer Einigung der Parteien nicht gekommen. Infolgedessen wurden alle Anträge wieder zurückgezogen und zuletzt über das Kompromiß, das die Parteien im Steuer...

Zum Tode des Herzogs

Karl Theodor von Bayern.

Beileidskundgebungen und Nachrufe.

Bad Kreuznach, 30. Nov. Von allen Seiten trafen bereits im Laufe des Vormittags herzliche Beileidskundgebungen aus Anlaß des Todes des Herzogs ein. Die näheren Verwandten, welche in München wohnen, sandten sich persönlich ein.

München, 30. Nov. In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats widmete Oberbürgermeister Dr. v. Borst die Einnahme in die Tagesordnung dem verstorbenen Herzog einen warm empfundenen Nachruf, in dem er hervorhob, daß sein Tod für die Stadt einen unersehlichen Verlust bedeute, denn vielen Tausenden habe er als Augenarzt geholfen.

Die letzten Tage.

Am 2. Oktober überfiel die Herzogin mit seiner Gemahlin nach dem Bad Kreuznach, das er schon seit mehreren Jahren gegenüber Tegernsee bevorzugte. Mit stiller Herzogswürde hing der Herzog an diesem schönen Fleckchen Erde.

In Bad Kreuznach oblag der Herzog wie gewöhnlich dem Jagdsport. Es war am 6. Oktober, also wenige Tage nach seiner Ankunft in Bad Kreuznach, als der Herzog in der waldreichen Gegend jagte. Ermüdet erreichte er nach einem erfolgreichen Jagdtag die Hofkammer, um mittels eines offenen Jagdwagens...

nach Bad Kreuznach zurückzufahren. Bei dieser Fahrt im offenen Wagen erkrankte sich der Herzog. Bald nach Ankomst im Königshaus wurde er von einem Schüttelfrost befallen, der ihn zwingen seine Gemahlin sofort das Bett aufzusuchen. Am folgenden Tage traten noch Schmerzen in der Nierengegend auf. Der Herzog suchte sein Kranksein so viel als möglich als geringfügig hinzustellen.

Neben dem Leibarzt des Herzogs, Hofrat Dr. v. Würfel, wurde noch Geheimrat Dr. v. Bauer, Geheimrat Dr. v. Angerer und Geh. Medizinalrat Dr. Marc aus Bad Wildungen aus Krankenlager in Bad Kreuznach gerufen. Der Kunst der Ärzte gelang es, die Nierenentzündung zu beheben; die Besserung im Befinden des hohen Kranken hielt an, so daß am 20. Oktober seine Krankheitsberichte mehr ausgegeben wurden. Doch kaum war die Nierenentzündung als beseitigt erklärt, so stellte sich ein schmerzliches Blasenleiden ein. Hauptsächlich kamen Nimmungsbeschwerden und Strömungen hinzu und die Kräfte nahmen ab. Die Nacht von Sonntag auf Montag verlief sehr unruhig. Gestern nachmittag war eine kleine Besserung zu konstatieren, doch während des Abends vermehrten sich die schlimmen Anzeichen; heute früh halb 2 Uhr ist Herzog Karl Theodor sanft eingeschlafen.

Am Sterbebette befanden sich außer der gramgebeugten Herzogin, die während der langen Krankheit Tag und Nacht ihrem Gemahl pflegend und tröstend zur Seite stand, die Kinder und Schwiegerkinder des Herzogs, sowie die Ärzte Dr. v. Würfel und Oberarzt Hofrat Dr. May, der Franziskanerpatler Engelbert, welcher dem Herzog bereits gestern die Sterbesakramente gereicht hatte, sowie die persönliche Umgebung und die beiden Pflegerinnen aus der Augenlinik des Herzogs.

Der verlebte Herzog liegt noch in dem Sterbezimmer, in den gefalteten Händen ein Kreuzifix haltend. Seine Gemahlin und Töchter haben Blumen auf die Decke gestreut. Das Antlitz des Herzogs ist zwar abgemagert aber wenig verändert. Der klammernde Glanz von Augen, auf hohen Silberzandeln, zu beiden Seiten des Bettes erleuchtet das Totengemach.

Vor dem Kurbanne in Bad Kreuznach wurde heute früh die bayerische Fahne auf Halbmast gehißt. Die Leiche des Herzogs wird heute nachmittag einbalsamiert. Eine Staatskommission zur Protokollführung des Todes trifft noch heute in Kreuznach ein. Erst dann findet die Aufbahrung der Leiche des Herzogs statt.

Die feierliche Ueberführung und Beisetzung der Leiche wird voraussichtlich am Samstag in der herzoglichen Gruft in der Schloßkirche zu Tegernsee erfolgen.

Herzog Ludwig Wilhelm, der nunmehrige Chef der herzoglichen Linie des Wittelsbacher Hauses, hat von dem Hinscheiden seines Vaters St. L. S. dem Prinz-Regenten, seinem Onkel, dem Kaiser von Oesterreich, dem Deutschen Kaiser, sowie allen verwandten Höfen heute früh telegraphisch Kenntnis gegeben.

Wie die Feiertage des 70. Geburtstages Herzog Karl Theodor vor drei Monaten weit mehr galt, als eine bloße Angelegenheit, so wird auch die Nachricht vom Tode des segnensreich tätigen, allverehrten Fürsten vom ganzen bayerischen Volke und in allen Kreisen des In- und Auslandes herzliche Teilnahme finden, wo immer man den stets opferwilligen Herzog und Arzt kennen gelernt hat.

Seit vierzig Jahren hat der verstorbene Wittelsbacher seine Mittel und sein reiches sachmännisches Wissen und Können den Kranken und Hilfsbedürftigen gewidmet, ungeschätzten Menschen aus allen Bevölkerungsklassen hat er eines der kostbarsten Erdengüter, das Licht der Augen, gerettet oder doch heilend gemehrt. Tränen der Trauer und des unbegränzbaren Dankes werden aus diesen Augen dem verstorbenen Helfer in der Not gemeint werden, ein dauerndes Denkmal ist ihm errichtet im dankbaren Volke.

Badischer Anwaltsrat.

Am Sonntag fand im Schöffengerichtssaale hier bei zahlreicher Beteiligung der ordentlichen badischen Anwaltsrat für das Jahr 1900 statt. Die Rechnungsablage für das verflossene Geschäftsjahr, erstattet von dem Schriftführer, Hilfsanwalt Rüdiger-Karlstrube, ergab keine Beanstandung. Die Zahl der notwendigen Unterführungen beherrschter Rechtsanwalts des Kammerbezirks und ihrer Hinterbliebenen ist wieder gestiegen, was bei dem fortgesetzten bergroßen Zugang nicht anfallen kann, aber selbstverständlich sowohl im Interesse des Standes als auch der Allgemeinheit sehr zu beklagen ist.

Denkmal genialen Kunstschaffens, und keine Geringeren als Franz List, Hans von Bülow, G. v. Bronsart und Taubig hatten die „Wandererfantasie“ in dieser und in einer von List für Klavier und Orgel bearbeiteten Form zu ihren Repertoirstücken erhoben. Frau Kirch hatte sich mit ständiger Liebe und begeisteter Hingabe in diese ewig jugendfrische Kunst versenkt, und die Art, wie die intelligente Künstlerin, sie gleichsam nachschaffend, interpretierte, war über alles Lob erhaben. Das energische Hauptthema hob sich aus dem Rahmen der Stimmen nicht plastisch ab. Der herrliche Uebergang zu dem Cis-moll-Adagio war von prächtiger Wirkung. Ungemein zart und doch voll erschien im Adagio das Wandererlied, das im Verlaufe in freier Weise variiert wird. Wie Goldregen verlieten die Passagen der rechten Hand über den der Linken zuerteilten Wiederholungen des Themas. Mit Kraft und rhythmischer Energie wurde das Scherzo angefaßt und die Polyphonie des Kontrapunkts bedeutend und zumteil jagierten Schlüsselsätze in schwallender Marierung mit hinreichendem Temperament gegeben. Wie die „Wandererfantasie“ Schubert's, so sind die „Händelvariationen“ Brahms' bedeutendstes Klavierwerk. Schier unerschöpflich ist der Reichtum figurativen Gehaltens und die Fülle von Tonbildern, die Brahms' Klavier hier zeitigt. Frau Kirch spielte diese Variationen in bewundernswürdiger Vollendung. Die epornitanten technischen Schwierigkeiten wurden mit spielender Leichtigkeit überwunden, die einzelnen Variationen in ihrem so verschiedenen Stimmungsgehalt trefflich charakterisiert, die Schlüsselsätze mit elementarer Kraft und leuchtender Klarheit interpretiert, so daß der Reiz, den die Wiedergabe dieses herrlichen und sehr differenzierten Werkes auslöst, vollberechtigt erschien. Schumann's „Carneval“, („Scènes mignonnes sur quatre notes“), das Werk, welches uns des Romantikers Denk- und Schaffensweise am getreuesten wieder spiegelt, stand am Schluß des Programms.

Bekanntlich war diese Ländlichkeit — eine Sammlung von Stimmungsbildern aus des Künstlers eigenem Seelenleben im Rahmen idealisierter Volksformen — eine Lieblingsnummer Fr. Lists. An das Gestaltungsbemühen des Interpreten stellt diese Komposition bei der Verschiedenartigkeit ihrer Stimmungen und der Mannigfaltigkeit der Charakterbilder die größten Ansprüche. In der Wiedergabe dieses Werkes — das ebenfalls in das Gebiet der Variationsform im weiteren Sinne einfaßt und sich somit dem Programm in vollster Weise einfügt — schuf Frau Kirch eine Kunstleistung, die sich den beiden vorhergegangenen in würdiger Weise anreihet.

Frau Hedwig Kirch, die in der Durchführung ihres anspruchsvollen Programms stets vornehmste künstlerische Ruhe während, das Interesse ihrer Hörer bis zum letzten Ton zu fesseln wußte, erntete nach den einzelnen Nummern wie am Schluß spontanen Beifall und zahlreiche dankende Angebe. Die Wogen der Begeisterung legten sich erst, als die Künstlerin eine Zugabe („Verceuse“ von Chopin) spendete, deren zarte Variationsgebilde sie ungemein düftig hervorzuzaubern verstand.

Hochschule für Musik. Zur Feier des Geburtstages der Großherzogin Luise von Baden findet in der Hofkapelle für Musik am Freitag, den 8. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, ein Vortrag abend statt, den Herr Reich Hädcl mit einem Orgelvortrag einleiten wird. Des weiteren enthält das Programm nach besonders bemerkenswerte Nummer, u. a. ein durch Herrn Konzeptsmeister Schupfer bearbeitetes Violinkonzert von Karl Stamitz (geboren in Mannheim 1746) und einen Zulus erster Frauenstimme, komponiert von F. R. v. der Großherzogin Luise gewidmet von Professor Th. Pfeiffer. Einzeltickets in beschränkter Anzahl werden im Sekretariat (M. L. S.) ausgeben. Aus dem Bureau des Neuen Operettentheaters wird uns gemeldet, daß Herr Sarcut, welche sich mit der „Geschiedene Frau“

rend die Bevölkerungsziffer im Jahre nur um 1-1/2 Proz. steigt. Von allgemeinerem Interesse sind noch die Mitteilungen des Jahresberichts über die Vorschläge des Verbandes badischer Anwaltschefs auf Abgleich genereller Tarifverträge über Entlohnung und die Arbeitszeit des Bureaupersonals. Die Enquete, welche der Kammerpräsident über die einschlägigen Verhältnisse an den verschiedenen Gerichtshöfen des Landes veranstaltet hat, haben ergeben, daß eine einheitliche Regelung für das ganze Land nicht möglich ist. Es wurde daher den lokalen Organisationen der Rechtsanwälte empfohlen, in Anpassung an die besonderen Verhältnisse der einzelnen Bezirke (wobei namentlich ein Unterschied der großen Städte und der kleineren Plätze hervorzuheben) den Wünschen der Angestellten näher zu treten, was z. B. in Mannheim bereits zu einer Regelung geführt hat.

Ein Antrag des Gehilfenverbandes auf Bewilligung einer Summe für seine Unterstützungsliste wurde wie im Vorjahre von der Kammerversammlung abgelehnt, weil der Verband nach wie vor weibliche Angestellte von der Mitgliedschaft der Unterstützungsliste ausschließt und die Verwendung weiblicher Angestellten in den Anwaltsbüros grundsätzlich bekämpft. Von den 24 Beschwerden, welche im Laufe des Geschäftsjahres bei dem Kammerpräsidenten als Aufsichtsbehörde einliefen, wurden 26 Proz. als begründet erkannt, während 69 Prozent als unbegründet abgewiesen wurden (der Rest erledigte sich ohne Entscheidung). Das förmliche ehrengerichtliche Verfahren wurde in 6 Fällen eingeleitet, in zweien lautete das Urteil auf Ausschließung aus der Rechtsanwaltschaft, in den übrigen auf Warnung, Verweis und Geldstrafen. Gegenüber den Verurteilten Einzelner und der strengen Handhabung der Disziplin wurde gewiß mit Recht festgesetzt, daß die badische Rechtsanwaltschaft ihres hohen Rufes, Berater des Volks im Rechte und Verteidiger des Rechts zu sein, mit Pflichttreue walte.

Die Wünsche auf eine zeitgemäße Revision der Geschäftsnormen, welche seit 30 Jahren unverändert geblieben ist, wurden in dem Jahresbericht gleichfalls berührt, von einer weiteren Erörterung aber abgesehen, da die Frage auf den deutschen Anwaltskongress ausführlich behandelt worden ist und die in der Hauptsache zuständige Reichsregierung zufolge einer Resolution des Reichstags die Regelung der Materie wohl nicht mehr länger aufschieben wird. Die von der Versammlung auf weitere 4 Jahre vorzunehmende hälftige Erneuerung des Vorstandes der Anwaltskammer ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden und nahezu einstimmige Wiederwahl auch der übrigen Mitglieder — ein erfreulicher Beweis des kollektiven harmonischen Standesgefühls, welches die Gesamtheit der badischen Rechtsanwaltschaft mit ihrer Vertretung verbindet.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Dezember 1900.

In den Ruhestand versetzt wurde der Vorstand der Betriebsinspektion Konstantin, Regierungsrat Wilhelm Walsch und der Vorstand der Betriebsinspektion Eberhard, Oberbetriebsinspektor Edwin Meyer, auf Ansuchen unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens von St. Jörgen Löwen.

Quantumverteilung. Herr Guillermo Patterson u. Jäuregut ist an Stelle des abgereisenen Herrn Josef Bibal u. Caro zum Generalinsul von Rada für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt und zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Jungliberaler Verein Karlsruhe. Heute Mittwoch, den 1. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Saum“ (heiner Saal) ein Vortrag abend mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Vortrag Bericht des Vorsitzenden über den Verlauf des Jahreskongresses des Jungliberalen Reichsverbandes in Bonn vom 18. bis 20. Oktober l. J. 2. Vortrag des Herrn Professor Wegner aus Heidelberg über: „Der Liberalismus und die staatsbürgerliche Erziehung unseres Volkes.“ Nach dem Vortrag findet eine freie Aussprache statt. In diesem Vortrag werden die Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde und Anhänger der liberalen Sache mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr findet im Wilhelmshof der Vortrag von Frau Ida Kirch, Frankfurt a. M., über: „Eindrücke über die sozialen Einrichtungen der Vereinigten Staaten“ statt. Die Vereinsmitglieder werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Tiefseesportverein. Der Lehrgang für Pflege und Erziehung des vorwiegend jugendlichen Kindes findet heute abend von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der Aula der Friedrichschule statt. Frauen und Mädchen seien dazu herzlich willkommen.

Vortragsabend mit Damen. Am nächsten Donnerstag wird Herr Dr. Hinzl von hier, im heiligen Geist der Vereins für Handlungskommission von 1900 einen Vortrag über Bilder aus dem sozialen Leben Londons halten. Dieser Vortrag, welcher um 9 Uhr im Restaurant „Raul“, Friedrichsplatz 6, 2. Stock, stattfindet, dürfte nicht nur bei den Vereinsmitgliedern, sondern auch in we-

aus sehr einführe, ihr Gastspiel als Akt in „Dollarsingeln“ heute abend fortsetzt. Nach uns vorliegenden Kritiken ist die „Arie“ eine der besten Partien der vielseitigen Künstlerin. Von Interesse dürfte es sein, daß die Partie des Freds von Herrn Waite gesungen wird, welcher bis jetzt die Partie des Hans innehatte. Herr Langendorf bringt den Baron Hans von Schütz zur Darstellung. Da diese Aufführung die letzte Dollarsingeln-Aufführung ist, dürfte die Direktion im Interesse des Gastspiels auf ein volles Haus rechnen.

Die „Geschiedene Frau“ vor dem Stadtparlament. Dem Stadt-Theater in Plauen i. V. sind bekanntlich die Aufführungen der Leo Fall'schen Operette „Die geschiedene Frau“ verboten worden. Aus diesem Anlaß kam es in der letzten Sitzung der Stadtverordneten zu einer heftigen Theater-Debatte. Ein Stadtverordneter richtete eine Interpellation an den Stadtrat, ob es nicht angebracht sei, das Verbot der ferneren Aufführungen rückgängig zu machen. Dem widersprochen aber Bürgermeister Schurig, der Vorsitzende des Theaterausschusses, der Stadtverordneterworber, Konzeptsmeister Zimmermann, Rechtsanwält Dr. Vogel und andere Stadtväter ganz entschieden. Bürgermeister Schurig erklärte, laut Vertrag mit der Direktion des Stadttheaters habe der Theaterausschuß das Recht, Wiederholungen von Stücken, die ihm als ungeeignet erschienen, zu untersagen. Ein Theater, das von der Stadt subventioniert werde, solle eine Verbindung sein und nicht Stille bringen, in denen man sich gegenseitig mißte vor seinen Töchtern. Wenn in der Presse darauf hingewiesen worden sei, daß die Operette an anderen Stadt-Theatern unbeanstandet gegeben werde, habe man eben anderwärts andere stiltliche Anschauungen. Deshalb seien die Plauerer aber nicht die Schlichteren. Stadtverordneter Dr. Vogel, der seinerzeit bereits gegen die Aufführung der „Küßigen Witwe“ Verwahrung eingelegt hatte, betonte, er freue sich darüber, daß hier einmal zum Ausdruck gebracht worden sei „bis hierher und nicht weiter“. Er wolle im Stadt-Theater das Dutzend und Ideale gepflegt wissen, der Vorwahr sich aber gegen den Versuch des Ruckertums und der Prädikie. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch noch andere Stadtverordnete aus. Kein einziger Ritter ergriff der armen „geschiedene Frau“

tehen Kreisen lebhaftes Interesse finden, weshalb darauf hingewiesen wird, daß auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Nationalliberaler Verein Mannheim. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft wird Herr Professor E. Riquiez, Maire der Stadt Vaug-les-Bains in Frankreich, morgen Donnerstag, den 2. Dezember, abends 1/2 9 Uhr, im Marquissaal einen Vortrag über das Thema: "Krieg und Frieden" in deutscher Sprache halten. Namens der Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft werden auch die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins Mannheim zum Besuche dieses Vortrags eingeladen.

Basler Wiffions-Frauenverein. Wegen des Weihnachtsverkaufs der Stadtmision wird die nächste Zusammenkunft erst Mittwochs den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Evang. Saal, U 3, 23, stattfinden.

Notar Hoerner. Nach kurzem Leiden hat gestern Herr Notar Hoerner im 61. Lebensjahr das Zeitliche gesegnet. Mit ihm ist ein Mann von uns geschieden, der in weiten Kreisen in hohem Ansehen stand und sich allseitiger Beliebtheit erfreute. Er war ein streng rechtlich denkender Charakter, dabei von liebenswürdigen und langjähren Umgangsformen, so daß jeder, der in Mannheim in irgend einer Angelegenheit einen Notar ansuchen mußte, mit Vorliebe zu Herrn Hoerner ging, in dem sich die Vorzüge eines ähertlich pflichtgetreuen, sorgenden Beamten mit modernem Denken und sozialem Empfinden vereinten. Er ruhe in Frieden.

Der Mannheimer Aeroplan. Wir berichten kürzlich, daß die Monteurs Joseph Krügel und Oskar Kellingner einen Aeroplan konstruiert haben, der in seinen Ausmaßen der größte existierende Flugapparat ist. Die Fertigkeit der Aeroplane geht nur sehr langsam voran, da die beiden Erfinder nicht über die nötigen Geldmittel verfügen. Ein Mäcen hat sich bis jetzt trotz aller Bemühungen nicht gefunden und eine Sammlung, die in hiesigen Fabriken unter der Arbeiterschaft veranstaltet wurde, hat zwar eine stattliche Summe ergeben, aber sie reicht doch nicht aus, um es zu ermöglichen, daß die beiden Erfinder auch dem in der Seidenheuerstraße gepachteten Grundstück den Schuppen errichten, den sie zu der Montierung des Aeroplane brauchen. Die einzelnen Teile des Fluggeräts sind fertig, selbst der französische Motor ist geliefert, nur der Schuppen, in dem die einzelnen Teile zusammengestellt werden können, fehlt, wie gesagt, noch. Die beiden Erfinder haben sich deshalb zur Herausgabe von Pöstchen entschlossen, auf denen ihr Aeroplan im Umriss dargestellt ist. Die Pöstchen sind in einem hiesigen Buchhandlungsgeschäft zum Preise von 10 Pf. pro Stück zu haben. Hoffentlich wird die Karte recht heiß gekauft, damit die beiden jungen Leute, die mit so großer Energie an der Vollendung ihres Werkes arbeiten, soviel verdienen, daß sie bald mit dem Bau des Schuppens beginnen können. Das Verhe allerding wäre, wenn sich noch ein bewundernder Sportfreund finden würde, der den beiden Erfindern unter die Arme greift. Es bedarf nicht einmal brauner Pappen.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim veranstaltet heute Mittwoch abends 1/2 9 Uhr im großen Saal des Verbandsbüros einen Familienabend. Aus dem reichhaltigen Programm sei der Vortrag über lenkbare Luftschiffe und Flugmaschinen hervorgehoben, den Herr Regierungsbaumeister Dackstetter, bekannt durch seine Teilnahme an dem Gordon-Bennett-Wettbewerb der Jahre 1908 und seine Arbeit über die Korbe, unter Vorführung von Lichtbildern halten wird. Die Abendunterhaltung, die sich an diesen Vortrag anschließt, wird, wie unter bewährter Leitung, hervorragende Kräfte haben ihre Mitwirkung fest zugesagt, so daß ein gaußreicher Abend erwartet werden kann. Ausdrücklich sei noch hervorgehoben, daß die Mitglieder sämtlicher Innungen und Vereinigungen mit ihren Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins aufs freundlichste eingeladen sind.

Zwangsversteigerung vor Groß-Notar J. Bei der Versteigerung des Grundstücks von Messermeister A. Scheid und Jakob Otto gerufen Emil Scheid, O 7, 20 gelegen, im Wege von 4 Ar, 74 Cm. blieb die Storchbrauerei in Speyer Meistbieter.

Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes beabsichtigt im Mai 1910 eine Sonderfahrt nach dem lagunawohenen Kyffhäuser zu unternehmen, wenn sich hierzu mindestens 20 Teilnehmer zusammenfinden. An dieser Fahrt können nicht nur Mitglieder der Kriegervereine, sondern auch andere, diesen vohstehenden Personen, Damen und Herren, sich beteiligen. Am Sonntag, 22. Mai, wird die Fahrt von Offenburg aus über Korbach, Korbach, Heidelberg und Weinheim angetreten; abends erfolgt die Ankunft in Frankenthal, dort ist Empfang durch den Kriegerverein, gemeinschaftliches Abendessen und Bankett. Sonntag früh 6 30 Uhr erfolgt der Abmarsch zu der Barbarossabühne. Nach deren Beendigung geht es über das Jagdschloß Ratfeld und über die Mühle nach Frankenthal und am anderen Tages die Heimfahrt angetreten wird. Die Kosten der Fahrt betragen mit zweimaligen Nebenkosten, Mittagessen usw. 28 Mark pro Person. Teilnehmer an der Kyffhäuserfahrt wollen sich bei den Kriegervereinsvorsitzenden melden; diese haben bis 3. Januar 1910 dem Herrn Dr. Köpffe, Reichswald und Hauptmann v. L. a. D. in Karlsruhe, die Teilnehmerzahl mitzuteilen.

Eine Karambolage zwischen der Elektrischen und einem Automobil ereignete sich heute vormittag gegen 1/2 11 Uhr auf dem Strohmarsch. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Automobil total zertrümmert wurde.

Westorden ist im Akademischen Kranzenhaus zu Heidelberg Geh. Hofrat Dr. Adolf Böhle, der Direktor des Gymnasiums zu Baden-Baden, im 67. Lebensjahr. Der Verstorbene gehörte zu den hervorragenden Schülern des badischen Landes.

Zur Bekämpfung der Maulpest sollen nach Königsberger Kultur in 30 Städten Luftuntersuchungen stattfinden. Die Ergebnisse werden auf der Hygieneausstellung in Dresden 1911 vorgeführt. Öffentlich wird bei diesen Untersuchungen auch Mannheim nicht vergessen.

Polizeibericht

vom 1. Dezember 1909.

Abfällige Körperverletzung beging ein noch unbekannter Radfahrer am 29. v. M. abends 11 Uhr dadurch, daß

Berliner Theater. Von un. Berliner Bureau wird uns telegraphisch: Im Festspieltheater wurde zum Gedächtnis der Sturmbegebenen Aufführung von Gerhard Hauptmanns "Vor Sonnenaufgang", dieses Jugenddrama des Dichters gestern aufgeführt. Diesmal ging es aber sehr friedlich zu. Das Publikum schen dem Dichter nach 20 Jahren Abschied geben zu wollen für die seinem Werk in neuer Verfassung auf der freien Bühne angelegene Unbill. Es erging sich in demonstrativen Beifall, sobald Hauptmann nach dem 3. Akt erscheinen mußte.

er auf der Straße vor dem Hause R 3, 1, ohne Licht fahrend, und ohne Signale abzugeben, einen Monteur von hier umfuhr und am rechten Auge verletzte.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Maurer aus Langweil wegen Taschendiebstahls, ein Kutscher aus Wiesfen wegen Unterschlagung, ein Kaffier von Etterzhäusern, 2 Fuhrleute von Heidelberg wegen Diebstahl und ein Tagelöhner von hier wegen Hehlerei.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 30. Nov. Nach dem nunmehr vorliegenden städtischen Vorschlag für das Jahr 1910 betrug das Vermögen der Stadt Ende 1908 M. 33 471 066,58, die Schulden M. 15 352 889,98, bleibt Reinerwerb M. 18 119 006,60. Unter Einnahmen befinden sich: Kapitalginsen M. 42 573,35, Grundstücke M. 32 410,95, Rechte M. 2634,50, Gemeindliche Anlagen und Unternehmungen M. 112 850, Erziehung und Bildung M. 130 090,84, Gebühren und Strafgelder M. 63 000, Voranschlägen und Räderläge M. 22 842, übrige Einnahmen M. 3300, An Gemeindefinanzien sind zu erheben M. 2 328 229. Ausgaben: Auf Grundstücke M. 8880, Rechte M. 489,81, Erziehung und Bildung M. 1 074 026, Gebühren und Strafgelder M. 400, Verbrauchsteuern, Zölle und sonstige städtische Abgaben M. 450, Voranschlägen und Räderläge M. 2550, Ruhegehälter der gemeindlichen Beamten und Bediensteten M. 31, Gemeindefinanzien M. 4000, Gemeindlicher Verwaltungsdienst M. 26 785,42, Gemeindliche Polizeiverwaltung M. 237 882,75, Gemeindefinanz Bauwesen M. 115 029,25, Verkehrswege, öffentliche Anlagen und Plätze M. 173 165, Wasser-Verwaltung, Bäche, Gräben und Kanäle M. 48 630, Sicherheit der Personen und des Eigentums M. 161 765, Gesundheit und Wohlfahrt M. 212 575,56, Sozialität M. 101 427, Landwirtschaft und Viehzucht M. 1138, Handel und Verkehr M. 14 927, Feste und Feiertage M. 1000, Öffentliche Ausgaben und Kosten M. 174 000, Schulden M. 259 044,02, übrige Ausgaben M. 810, Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit M. 3 048 090,79. Im Jahre 1908 betrug das definitive Rechnungsergebnis in Einnahme M. 2 774 934,98, in Ausgaben M. 2 335 137,33. Nach dem Vorschlag für das Jahr 1909 balanzieren Einnahmen und Ausgaben mit M. 2 701 055,92. An Umlagen werden mehr verzinnt gegen den Vorschlag 1909 M. 191 716,42. Die außerordentlichen Einnahmen betragen in Einnahme und Ausgabe M. 408 993,23. In den Nebenrechnungen weisen auf das Gesamt eine Einnahme von M. 762 540, eine Ausgabe von M. 536 912,91, bleibt ein Betriebsüberschuss von M. 225 627,09, das Elektrizitätswerk in Einnahme M. 502 800, in Ausgabe M. 232 000, bleibt ein Betriebsüberschuss von M. 270 800, die Straßenbahn in Einnahme M. 727 720, in Ausgabe M. 545 200, bleibt ein Betriebsüberschuss von M. 182 520. Der Schlachthof balanzieren in Einnahme und Ausgabe mit Mark 186 321,60, das Krankenhaus mit M. 275 495,20. An Verbrauchsteuern werden eingenommen M. 130 520.

Zwei Brüder, 30. Nov. Wider Willen nach Deutschland zurückgeführt ist der desertierte Unteroffizier Leschke von 23. Infanterie-Regiment in Zweibrücken. Vor vier Tagen entfloh er aus seiner Garnison, legte zur größeren Verwirrung jeglicher Zivilisten an, hier eine Station vor der Grenze aus und ging zu Fuß über sie, um nicht erwischt zu werden, und gelangte so unbemerkt nach Frankreich. Er wollte nun weiter hinein und kaufte sich eine Fahrkarte nach Arras, geriet aber beim Umsteigen in einen falschen Zug und — kam wieder zurück, wo ihn die Gendarmen in Empfang nahen.

Von Tag zu Tag.

Stiftung Offenbach, 1. Dez. Der Inhaber der Schleifmaschinenfabrik Meyer u. Schmidt listete anlässlich des 25-jährigen Geschäftsjubiläums seinem Personal 50 000 Mark als Grundlohn für eine Pensionskasse.

Verhaftung eines russischen Deserteurs. Duisburg, 1. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete den russischen Deserteur Lebermann, der in dem Verdachte steht, den Landwirt Wollschütz und Familie in Ostrow ermordet zu haben.

Zweimal zum Tode verurteilt. Leipzig, 1. Dez. Der Stellmacher Kolthe aus Berlin wurde vom hiesigen Schwurgericht, nachdem die Geschworenen die auf Doppelmord lautende Schuldsache bejaht hatten, zweimal zum Tode verurteilt. Kolthe hatte seine Frau und sein Töchterchen durch Bleiwirk vergiftet.

Raubmord Prag, 30. Nov. In der Prager Vorstadt Karolinenthal wurde an der Tabaktrafikanin Franziska Bartal ein Raubmord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein 16-jähriger Bursche verhaftet.

Untergang zweier japanischer Dampfer. Tokio, 30. Nov. Der Name des bei Shimonojosi untergegangenen japanischen Dampfers ist Nihogamoru. Ein zweiter japanischer Dampfer namens Junjenuro ist auf der Höhe von Nongampo untergegangen.

Ungarisches Kulturbild. Debredzin, 1. Dez. Mehrere Arbeiter, die ohne Fahrkarten in einem Mittel dritter Klasse des nach Budapest gehenden Jagers Wag genommen hatten, waren den Konduktoren aus dem Zuge betam, als er die Fahrkartenkontrolle vornehmen wollte. Der Kondukteur geriet unter die Räder und wurde furchbar verstimmt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Wiener Giftmordaffäre.

Wien, 1. Dez. Nach Aussage der Frau des vergifteten Hauptmanns Mader habe ihr Bräutigam wiederholt gesagt, daß Hofrichter noch einige Vordermänner habe und er später zum Generalstabschef ernannt werden könnte, als er selbst. Sie erzählt auch, daß es anlässlich eines Kriegsspiels, das von dem Regiment veranstaltet worden war, zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Hofrichter und Mader kam.

Der Tod des Herzogs Karl Theodor von Bayern.

Berlin, 1. Dez. Die unmittelbare Todesursache des Herzogs Karl Theodor von Bayern war Lungenerkrankung. In seinem Sterbebette meiste auch der Fürst von Monaco. Der Prinz-Regent bricht seinen Jagdausflug im Speßart ab und kommt zu den Heilungsmöglichkeiten nach Tegernsee. Vom deutschen und österreichischen Kaiser, Kronprinz Wilhelm und viele Fürstlichkeiten trafen herzliche Beileidstelegramme ein. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich ist sein Schwiegersohn, der Erzherzog Salvator angefaht.

m. Brüssel, 1. Dez. (Brid.-Tel.) Der Tod des Herzogs Karl Theodor von Bayern, des Vaters der Prinzessin Elisabeth, der Gemahlin des belgischen Kronprinzen, ruft hier allseitige

Teilnahme hervor. Der verstorbene Herzog, der öfters hier zu Besuch weilte, erfreute sich in der Brüsseler Gesellschaft großer Beliebtheit. Die Blätter bringen sympathische Artikel.

Die Abstimmung des Oberhauses über das Finanzgesetz.

London, 30. Nov. 10 Uhr 30 Min. Abends. Um den gegen das Oberhaus beabsichtigten Stundgebungen vorzubeugen, wurde das Polizeiaufgebot am Parlamentsplatze verstärkt. Die Volksmenge schwillt allmählich noch an und es herrscht zur Zeit gute Ordnung. Auf dem Berkeley-Square und seiner Umgebung patrouillieren berittene Wachmannschaften, denen der Schutz des Hauses von Lord Lansdowns und der Wohnung des Adels aufgetragen ist. Ein großes Aufgebot von Schuplentem ist über den ganzen Stadtteil Majair verteilt. Hunderte von Mannschaften werden außerdem in Reserve gehalten.

London, 30. Nov. Die Polizei, die beständig verstärkt worden war, schloß um Mitternacht das Parlament vollständig ein und drängte die Menge nach dem Trafalgar Square. Als das Resultat der Abstimmung bekannt wurde, erfolgte feinerliche Stundgebungen, vielmehr ging die Menge in aller Ruhe auseinander.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Zur Reichstagswahl in Eisenach.

Berlin, 1. Dez. Bei der Reichstagswahl in Eisenach im Reichstagswahlkreis Eisenach-Verubach kandidiert für die Sozialdemokraten wiederum Genosse Leber. Für die nationalliberale Partei wird voraussichtlich der Universitätsprofessor von Coler kandidieren.

Die Giftmordaffäre in Verdun.

Berlin, 1. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Die Mannschaften einer Schwadron des in Verdun stationierten 8. Infanterie-Regiments waren gestern zum Frühstück versammelt. Sie schickten sich eben an, die Suppe einzunehmen, als ein penetranter Manduregeruch den ganzen Speisesaal erfüllte. Die Suppe blieb infolgedessen unberührt. Die sofort angeordnete Untersuchung ergab, daß ein Korporal sich am Morgen in der Küche aufgehalten hatte, angeblich um nachzusehen, ob den Leuten die richtige Kartoffelration in die Suppe gegeben werde. Die Verdachtsgründe wurden noch vermehrt, als sich in einer Tasse seiner Bekleidungsgegenstände vorfanden. Der Verdächtige leugnete bisher, doch scheint ein Geständnis bevorzulehen. Bei der Untersuchung seiner Effekten fand man eine kostbare Zigarrenkassette, welche vor kurzem einem Offizier abhanden gekommen war. Der Auf des Verdächtigen ist ein sehr schlechter. Er hat bei Kameraden und Untergeordneten viel Schulden. Einem Infanten schuldet er an die 150 Frs. Vielleicht fürchtete der Korporal eine Anzeige an den Oberst. Das Chonkall hat er wahrscheinlich seinem Vater, der Bergolder ist, entwendet. Der Vater hat geschäftlich mit Gift umzugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Unteroffizier durch die Bekleidungsgegenstände des Korporals zu dem allerdings sehr plum angelegten Anschlag angezettelt worden ist. Er hat jedoch zwei Chonkall in die Suppe getan, sodass es unbedingt auffallen mußte. Die Menge erklärte, daß sämtliche 80 Soldaten binnen wenigen Minuten gehorchen wären, wenn sie die Suppe gegessen hätten. Der Unteroffizier wollte denn auch in der Tat die ganze Schwadron aus der Welt schaffen, um die Spuren seiner Diebstähle an den Kameraden zu verwischen.

Zur Wahl des Reichstagspräsidiums.

Berlin, 1. Dez. (Von un. Berliner Bureau.) Leber die Präsidentenwahl ist folgendes zu melden: Es ist so gut wie sicher, daß Graf Stolberg wiederum den Präsidentenstuhl bestiegen und vom Zentrum der Abg. Dr. Spahn als sein erster Stellvertreter berufen werden wird. In einem Teil der Zentrumsfraktion soll allerdings die Absicht bestehen, den Abg. Dr. Fehrenbach, der früher das Präsidium des badischen Landtags inne hatte, für das Amt des ersten Vizepräsidenten zu nominieren. Aber wahrscheinlich wird sich diese Absicht zu keinem bestimmten Vorschlag verdichten.

Die Nationalliberalen wollen sich erst heute Vormittag schlüssig machen, gestern schien die Fraktion noch gespalten zu sein. Nummer 1 darf man darauf rechnen, daß die Nationalliberalen auf eine Beteiligung am Präsidium verzichten werden und zwar unter der Motivierung, daß sie sich an der Bildung des Präsidiums beteiligen würden, wenn ein der Stärke der Fraktionen entsprechendes Präsidium gebildet würde, also der erste Präsident dem Zentrum, der 1. Vizepräsident von den Deutsch-Konservativen entnommen würde. An einem politischen Präsidium, wie es jetzt geplant ist, wird sie sich nicht beteiligen.

Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft hat gestern abend bereits ihre Entschlüsse gefaßt und zwar in der Richtung, bei der Wahl des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten weiche Zettel abzugeben. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Mehrheits-Verhältnisse im Reichstag verzichtet die freisinnige Fraktionsgemeinschaft auf eine Vertretung im Präsidium, obwohl sie jetzt ebenso stark sei, wie die nationalliberale Fraktion und den gleichen Anspruch auf diese erheben könne. Sie sehe diese Wahl als politischen Akt an und wolle durch Abgabe weißer Stimmzettel bezeugen, daß sie sich nicht den Vereinbarungen der Mehrheitsparteien anschließen.

Dem Berl. Tagebl. zufolge hat die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, diesmal ausnahmsweise keine weiche Zettel abzugeben, sondern für Graf Stolberg und Dr. Spahn zu stimmen. Zweiter Vizepräsident wird vermutlich ein Freikonservativer werden.

Die „Nachricht der Coblenzer Zeitung“.

Berlin, 30. Nov. Die „Koll.-Ab. Korresp.“ schreibt: Die „Coblenzer Zeitung“ hält das von ihr verbreitete Gerücht: der Abg. Wasser mann gebe den Vorsitz der Fraktion niederzulegen, aufrecht. Daran können wir sie nicht hindern. Wenn's Spoh macht, trotz aller gütigen Belehrung Anfin zu glauben und weiter zu tragen, muß man das Vergnügen an dieser Uebung schon lassen. Im übrigen können wir nur wiederholt versichern, daß an der Weidung kein wahres Wort ist. Auch nicht an der anderen, mit der das Coblenzer Blatt jetzt die erste Nachricht zu fügen versucht, daß Herr Wasser mann nur deshalb den Vorsitz noch nicht niedergelegt habe, weil es so überaus schwierig sei, ihm einen Nachfolger zu finden. Die „Coblenzer Zeitung“ soll abwarten. Inzwischen sich vielleicht auch überlegen, wessen Geschäfte sie mit dieser Art „Nachhöberei“ beforat.

Die Mainzer Schlachthof-Angelegenheit vor Gericht.

* Mainz, 29. Nov.

Bei der hiesigen Strafkammer begann heute vormittag unter großem Andrang der Tringelder-Brüder gegen sechs Hallenmeister vom Städtischen Schlachthof, sechs Metzgermeister und eine Anzahl Viehhändler. Die angeklagten Hallenmeister werden beschuldigt, seit 1898 als Beamte für amtliche Handlungen Gebühren oder andere Vorteile angenommen zu haben. Die Metzgermeister werden beschuldigt, Tringelder gegeben zu haben, um die Beamten zu pflichtwidrigen Handlungen zu verleiten, z. B. zur Nachsicht bei der Fleischbefahrung. Die Metzgermeister hatten wohl ihr Vieh versichert, aber da sie selbst an der Versicherung beteiligt sind, so war es für sie von Vorteil, wenn wenig Vieh zur Befahrung wurde. Der zuerst vernommene Hallenmeister Vieh gibt zu, daß es gang und gäbe war, Tringelder von den Geschäftsführern, mit denen sie zu tun hatten, von 5 bis 25 Pfennig zu nehmen. Die Absicht, Bestechungen dafür zu geben, habe aber nicht bestanden. Das Tringeld von den Viehhändlern belief sich wöchentlich auf 1 Mark bis 1.50 Mark. Es wurde für die raschere Abfertigung gegeben. Metzgermeister Rühag sagt aus, daß er um Tringelder direkt gepreßt worden wäre. Wenn er solche nicht gegeben hätte, wäre er heute Gefangen. Er hat sie gegeben, damit seine Interessen gewahrt werden. Der Vorsitzende fragt, wie hoch die Tringelder der Versicherungs-Gesellschaft gewesen seien. Der Angeklagte gibt zu, daß sie jährlich 50 bis 60 Mark betragen haben. Es geschah aber nicht, um bei der Fleischbefahrung ein Auge zuzubringen. Festgestellt wird jedoch, daß die Tringelder beim Ausschachten in die Wiege kasse gelegt und an die Beamten verteilt wurden, die gerade an diesem Tage Dienst hatten.

Angeschuldigter Viehhändler sagt aus, daß er allerdings die Tringelder der Versicherungs-Gesellschaft angenommen, aber immer betont habe, daß er Gegenleistungen dafür nicht biete. Angeschuldigter Viehhändler sagt die Tringelder der Versicherungs-Gesellschaft für die Hallenmeister im Jahre auf 100 bis 120 Mark. Metzgermeister Traupel bekräftigt, daß er für jedes Stück Vieh bis zu 50 Pf. Tringeld gegeben habe. Auf die Frage der Verteidiger, ob er wisse, wie die Tringelder entstanden sind, erzählt er, er habe gehört, die Hallenmeister seien seinerzeit bei der Bürgermeisterei um Gehaltserhöhung, wurden aber abgewiesen, weshalb sie sich an die Metzger um Tringelder wandten. Metzgermeister Gans, als Vertreter der Versicherungs-Gesellschaft, sagt aus, daß er Tringelder gegeben habe lediglich dafür, daß die Hallenmeister ihre Pflichten lokal und nicht schlandig ausübten. Die Angeklagten des Sachverständigen Dr. Beckling geben dahin, daß nach dem gegen die Hallenmeister eingeleiteten Disziplinarverfahren die Bestandungen von krankem Vieh häufiger wurden, daß jetzt unter den neuen Hallenmeistern aber nicht mehr Bestandungen vorkommen als unter den entlassenen.

Die Nachmittags-Sitzung begann mit der Aussage des Zeugen Berndt. Zeuge schildert sehr ausführlich: Vor einem Jahre gerade hörte er von seinem Schwagermann, dessen Name er auf sein Ehrenwort hin verschweigen müßte, wie ausgeartet das Tringeldwesen auf dem Schlachthof ist. Bei einem Transport von 120 Schweinen sind von dem Angeklagten Thier 25 Mark als Tringeld gefordert worden. Er habe sich auf die Vorhaltung des Händlers schließlich mit 15 Mark begnügt. Die auswärtigen Viehhändler hätten allgemein über die Mißstände im Schlachthof Klage geführt. Die Gewichtsdifferenz sei gerade in Mainz schlimmer als in anderen Orten gewesen. Im Laufe der Untersuchung ist der Zeuge zu der Vermutung gekommen, daß Tringelder auch zu dem Zwecke gegeben wurden, um bei der Fleischbefahrung eine gewisse Rücksicht zu erreichen. Der von ihm vorgelegene Angeklagte Gans hat eingestanden, daß er auch in seiner Eigenschaft als Mitglied und Kassierer der Viehverversicherungs-Gesellschaft Tringelder gegeben hat und zu Weihnachten an jeden Hallenmeister den Betrag von 20 Mark. Auf die Frage, zu welchem Zwecke er gezahlt habe, schwieg er lächelnd. Zeuge Berndt sagte ihm auf den Kopf zu: Zur Widerrung der Vorschriften der Fleischbefahrung! Angeklagter Gans antwortete: „Wenn Sie es schon wissen, also ja.“ Später hat Gans eingeräumt, daß er die Tringelder gegeben habe, damit möglichst wenig Finken gefunden werden. Den Hallenmeistern Volk und Wissel, die er als unangenehm hielt, habe er nicht gewagt, Tringeldangebote zu Weihnachten zu machen. Das habe der Angeklagte Gismeyer besorgen müssen.

Noch des Zeugen weiterer Aussage müssen die Hallenmeister den Zweck der Tringelder gekannt haben, da ja derjenige, der das weiße Fleisch beauftragte, einfach feststellte wurde. Es bestand sogar eine gewisse Abstinenz für Tringelder. Die Aussage von Thier und Gans bestätigt auch der Angeklagte Gismeyer. Auf die Zwischenfrage der Verteidigung sagt Zeuge Berndt aus, er habe die Überzeugung gewonnen, daß der jetzt pensionierte Schlachthof-Direktor Schäfer von dem Tringeldwesen einen Kenntnis gehabt haben müßte, freilich nicht von den Verschönerungsgebern. Daß die Hallenmeister sich ihrer Verschönerungen voll bewußt waren, geht aus der Erklärung des Angeklagten Valentin Thier hervor: Der Anion wird durch sein unberühmtes Tringeld fordern uns alle noch ins Buchstaus bringen. Das Jahres-einkommen der Hallenmeister aus den regelmäßigen Tringeldern berechnet Zeuge auf je 600 Mark mindestens. Nichts seltenes war es, daß bei Schweinetransport von 120 Stück zu Unannehmen der Händler 60 bis 80 Kilo weniger überschrieben wurden. Bezeichnung für die Dreifachigkeit der Angeklagten sei es, daß trotz des oberbürgermeisterlichen Verbots, Tringelder zu nehmen, die Tringelderkasse noch nicht 24 Stunden außer Betrieb gesetzt wurde. Die Angeklagten haben nach eigener Aussage das unabhängige Gefühl gehabt, daß sie nicht kontrolliert werden. Um 1/2 Uhr wird lt. „Reff. Bl.“ die Verhandlung auf Dienstag 5 Uhr vertagt.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 30. Nov. Ein hiesiger Arzt beging gestern in engerem Familienkreise das Fest seiner silbernen Hochzeit. Seine näheren Freunde ließen diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne ihn in schlichter Weise darum zu ehren, daß sie ihm bei einem Besuch des abendlichen Stammtisches Graf. Ansprache und aufrichtigen Glückwunsch darbrachten. Kaum waren die üblichen Hochs verlesen, als an einem Nebentisch desselben Tisches der ebenfalls zur Gesellschaft gehörende mit Kartenspiel sich unterhaltende, allgemein bekannte Privatmann Damm von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, den Kopf nach rückwärts neigte und einen Herzschlag erlitt, der seinem Dahinsinken trotz der eingehendsten Aufregungen des sofort in Tätigkeit tretenden Jubilars und den Bemühungen noch sonstiger Hilfeleistenden in kürzester Zeit ein plötzliches Ende bereitzete.

Vergnügungen.

Wilder Mann. Nach dem Weggange der Regimenter Truppe konzentriert nun ab heute die Mannheimer Schützenkassen.

Volkswirtschaft.

Generalversammlung der Pfälzischen Spar- und Kredit-Bank (vorm. Landauer Volksbank) in Landau.

Die, wie bereits kurz gemeldet, am 29. November zu Landau im Saale Cafe Sidel stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft, welche zur Beschlußfassung über den Fusionsvertrag mit der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim einberufen wurde, war von 61 Aktionären (917 Aktien) besucht. Obwohl die zur gültigen Beschlußfassung erforderlichen Zweidrittel des Aktienkapitals nicht vertreten waren, wurde dennoch in die Tagesordnung eingetreten. Es trat allseitige Geneigtheit für den Fusions-Vorschlag zu Tage, obgleich der Dividendensatz vorerst nicht über 6 Prozent kommen dürfte. Die Ausführungen des Herrn Direktor Urruh waren klar und verständlich. Daß man zu diesem Schritte gekommen, sei hauptsächlich darin zu suchen, daß sich, wie meistens bei kleinen Banken ein Goldüberfluß jährlar macht. Rechtsanwält Reichold und Kaufmann Wiber stellten den Antrag, die Diskonto-Gesellschaft solle 30 Mk. nicht wie angeboten 29 Prozent Aufzahlung per Aktie geben. Ferner wolle in den notariellen Akt aufgenommen werden, daß auch sie wie bisher, die Spar- und Kredit-Bank es getan, den Kleinhandwerker Kredit verleihe. Ein Vertreter der Bank aus Mannheim gab hinsichtlich des letzten Punktes seine Zustimmung mit dem Bemerkten, daß die Gesellschaft selbst einen derartigen Antrag einbringen werde. Die zur endgültigen Entscheidung berufene 2. Generalversammlung wird am 20. Dezember nächsthin stattfinden.

Rahfabenfrage.

Die in Leipzig tagenden Abnehmerverbände im Verein mit den Rahfabrikanten haben — wie die Fachzeitschrift „Die Textil-Woche“ erzählt — eine grundsätzliche Verständigung erzielt, auf Grund deren weiter gebaut werden wird. Die Fabrikanten haben folgende Erklärung abgegeben: Die ausweisenden Fabrikanten erklären, daß sie bereit sind in Verbindung mit den Abnehmergruppen zum Zwecke der Herbeiführung geordneter Verhältnisse im Engros- und Detailhandel eine Vereinigung zu bilden, falls die noch abseits stehenden Fabrikanten sich anschließen. Die einzige Fabrik, welche sich den Bestrebungen der Abnehmer-Gesellschaft gesunde Verhältnisse im Handel mit Raschmengen herbeizuführen, vorläufig entgegenstellt, ist die Zwirnerei Göppingen.

Personalien. Die Herren Hof Bernhard und Leop. Burbaum sind aus der Vorstandsbank der Akt.-Ges. für landwirtschaftliche Maschinen vorm. Gebrüder Burbaum in Würzburg ausgetreten.

Brauerei Weidmann, Akt.-Ges., Fürth. Der Bierabsatz ermäßigte sich in 1908-09 auf 97 895 Hektoliter (i. V. 107 103 Hektoliter). Dementsprechend sank auch der Bierertrag auf M. 1 047 732 (M. 1 838 790) und der gesamte Bruttoertrag auf M. 1 717 906 (M. 1 918 188). Nach Abzug von M. 537 517 (M. 605 425) für Braumaterialien, sowie der sonstigen Inkosten und M. 124 846 (M. 143 647) Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von Mark 170 278 (M. 170 368). Wie mitgeteilt, werden hieraus wieder 6 Proz. Dividende auf M. 150 Mill. Grundkapital verteilt und M. 20 000 dem Debitorenkonto zugewiesen, während M. 22 887 (M. 22 665) vorgezogen werden.

Die Waggon-Fabrik L.-G. vorm. Gerbrand u. Co. in Rhl. hat kürzlich nach dem Verl. Todegl. mitgeteilt, der Beschäftigungsgrad habe infolge der rückgängigen Konjunktur in der Waggonbranche sehr nachgelassen; für das am 30. September beendete Geschäftsjahr sei ein nicht unerheblicher Rückgang im Ergebnis zu erwarten.

Alliengeseilschaft Emserhütte in Duisburg-Ruhrort. In der Hauptversammlung, in der acht Aktionäre mit 1600 Stimmen vertreten waren, wurden die Anträge der Verwaltung in allen Punkten genehmigt. Dem Betrag der angefallenen Aktien - sprechend, wurde das Aktienkapital auf 615 000 M. herabgesetzt. Die zur Verfügung stehenden 28 120 M. (47 938 M.) wurden nach Ueberweisung von 435 M. zur Rücklage zu Abschreibungen verwandt (i. V. 3 Proz. Dividende).

Dortmunder Union-Brauerei, Dortmund. Der Ausschuß der Dortmunder Union-Brauerei schlägt wieder 20 Prozent Dividende vor.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 30. Nov. (Schlußkurse).

Table with 2 columns: Name of securities and prices. Includes items like 4% Preussische Anleihe 1889, 4% Spanisch an ere Anleihe (Exterieur), etc.

Produkte.

Table with 2 columns: Name of products and prices. Includes items like New-York 30. Nov., Baumwolle loco, etc.

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes items like Chicago, 30. Nov. Nachm. 5 Uhr, Weizen rot, etc.

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes items like Eisen und Metalle, London, 30. Novbr. (Schluß), Kupfer, etc.

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes items like Wasserstandsberichte im Monat November, Regenstationen, etc.

Table with 2 columns: Commodity names and prices. Includes items like Wasserstandsberichte im Monat November, Regenstationen, etc.

Geschäftliches.

30. Nov. Zeigt das Schuhhaus Otto Baum, J. L. 1. Die ersten weissen des Jahres auf die heutige Anzeige. Ein altes Sprichwort sagt: „Der Vieles bringt, bringt Jedem etwas.“ Dies kann man ohne weiteres auch von dem heutigen Nummer dieses Blattes beiliegenden Prospekt der Firma Wadewitz Buchhandlung R. Max Hippold sagen. Die Zusammenstellung der Werke ist so reich zur Auswahl für ein wirklich gutes und praktisches Geschenk geeignet. Wer hätte nicht seine Freude an den humorvollen Werken eines Wilhelm Busch, wer liebt nicht gern die Dostojewski- und Fliegenschichten eines Ganshofer, wer interessiert sich heute nicht für die Vorgänge im Orient, für die Tausend und eine Nacht? Eine willkommene Gabe sein. Es gibt uns ein farbenreiches Bild der vollständigen mohammedanischen Weltanschauung. Es ist aber nicht nur für die Unterhaltung geeignet, sondern der Prospekt enthält auch Werte, die heute zum Nachdenken anregend sind. Da ist der große Atlas von Stieler und das kleine Konversations-Verikon von Brockhaus, die man täglich braucht. Für den der sich für sprachliche Studien interessiert, und wohl die Tonkunst-Vorgeschichte immer das Beste. Zum Schluss möchten wir dann noch des neuesten Werkes Erwähnung tun, es ist dies „Kronprinzessin“ von Sven Hedin. Gerade dieses Werk dürfte keines bisher unvorstellbaren Inhalts wegen auf manchem Weltweidlich einen Platz finden. Nicht man dann noch in Betracht, daß diese sämtlichen Werke von der Wadewitz Buchhandlung R. Max Hippold in Leipzig, Dorsplatz 10 gegen bequeme Monatsraten zu beziehen sind, so dürfen sich Viele, die den Prospekt in die Hand nehmen, veranlaßt sehen, danach ihre Auswahl zu treffen.

Imenon i. Thüringen. Das bekannte Institut Holz, welches in diesem Jahre seinen großen, herrlich am Walde gelegenen Jubiläum-Bauhaus bezogen hat, erweist sich regsten Belüster. Interessenten erhalten illustrierten ausführlichen Prospekt kostenfrei durch die Direktion!

Jeder muß gewinnen! Selten gebotene Chance! Der Fall, daß unbedingt gewonnen werden muß, ist bei der Münchener Kunstausstellung-Galerie geboten, denn auf zwei Lose — eine gerade und eine umgekehrte Nummer — wird ein Preis garantiert. Auf 100 000 Lose entfallen 75 000 Gewinne, die zu Weihnachtsgeschenken veranschlagt sind, da sie in Kunstwerken und Kunstwerkreproduktionen bestehen. Ziehung am 1. Dezember. Lose à 2 Mark sind hier in allen Verlegeshäusern und durch Privatleute kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen von Lud. Müller u. Co., in Berlin, Breitenstraße 5, und München, Kaufingerstraße 30.

Weich wie Sammet und glatt wie Seide wird die Haut bei täglichem Gebrauch von Myrtilnolfe. Sie ist wegen ihrer belebenden, konservierenden und beruhigenden Wirkung die Bestnabstef für eleganten Damenver.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie, Max Lichtenstein, D 3, 8 Blanken, einen großen Mäntelverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dabei eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke.

Bei Kopfschmerz nur Citronen! Pyramidon-Citrat 41%.

M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik. 6503. Große Ausstellung vollständiger Wohnräume. 0 3, 1 Mannheim 0 3, 1

Bouillon-Würfel
der
Cie Liebig
Preis 5 Pfg.

Wilhelm Bergdollt

H 1, 5 Breitestr. vorm. M. Trautmann Breitestr. H 1, 5

Aeltest renommiertes, anerkannt solidestes Spezialgeschäft für
Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Mass
bietet in grösster Auswahl, zu staunend billigen Preisen

Joppen, Pellerinen, Paletots, Uisters, Anzüge etc.

von Mk. 7.- 8.- 10.- 12.- 15.- 20.- 24.- 28.- 30.- 35.- 40.- bis 75.- Mk.

Sie kaufen wirklich reell billig und **sparen viel Geld**, deshalb beachten
Sie genau meine altbekannte renommierte Firma

nur H 1, 5 Breitestr. Mannheim Breitestr. nur H 1, 5

Sonntag ist das Geschäft von 11 bis abends 7 Uhr offen.

Total-Ausverkauf.



Ich habe mich entschlossen, mein Ladengeschäft aufzugeben und unterstelle mein reich assortiertes Lager in **Uhren aller Art, Gold-, Silber- u. optischen Waren** einem

reellen Ausverkauf.

Auf sämtliche bekannt billigste und offen ausgezeichneten Preise **20% Rabatt**

Günstigste Gelegenheit zu billig. Weihnachtseinkäufen.

H 4, 27 Carl Remmele H 4, 27

Uhrmacher und Goldarbeiter

Mein Lager in bekannt guten Taschen- und Wanduhren verkaufe unter reeller Garantie, da ich **Reparaturgeschäft** weiterführe.

Zeitungs-Makulatur

in jedem Quantum erhältlich in der

Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Nur 3 Tage!

Nur 8 Tage!

Hervorragende Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen.

Modewarenhaus

B 1, 1 Ciolina & Kübler B 1, 1

Unser alljährlicher

grosser Coupon- u. Resteverkauf

beginnt Montag, den 29. November cr.

Wir verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, teilweise mit grossem Verlust

sämtl. Reste und Coupons.

Ferner um unsern werten Kunden wirklich etwas Gutes für Geschenke zu bieten

grosse Posten moderner, guter Stoffe der letzten u. der Sommersaison

Besonders vorteilhafte Qualitäten in Satin, Kammgarn

Cheviot u. Diagonal, Honespune für Mädchenkleider.

Alle Artikel zur Weihnachts-Bäckerei

Feinste Mehle — Alle Sorten Zucker — Neue gewählte Mandeln
Riesen Mandeln — Haselnusskerne — Zitronat und Orangeat — Rosinen
Sultaninen — Korinthen — Reiner amerik. Backhonig — Kunstthonig
(Zucker-Honig) — Vanille — Vanillin — Streuzucker — Backpulver
Tafel-Oblaten — Ammonium — Pottasche.

Friedr. Becker, am Markt

Telephon 740 Aeltestes Drogengeschäft am Platze. Grüne Raba tmarken.



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**

Mannheim, Collinstr. 10. — Tel. 2318. — Karlsruhe i. B., Kriegerstr. 16.

Berichtigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Waugenvertilgung nach konstantester Methode. Unabwärtige patentierte Apparate. Bestes, grösstes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Japp.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Doch auf den unglücklichen Mann machten auch diese Ausführungen, so logisch und gerecht sie auch erschienen, keinen Eindruck. „Du hättest vielleicht Recht“, antwortete er, „wenn nicht noch ein anderer, zwingender Umstand vorläge, der mir gebietet, meinen Antrag aufrecht zu erhalten. Du hast übersehen, daß nicht nur unser Glück und die Rücksicht auf unsere Familie in Betracht kommt, sondern daß auch noch eine andere ehrenwerte Familie beteiligt ist. Erna Tiedemann ist öffentlich des Diebstahls angeklagt und sie ist nur wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden. Der Mord rührt noch immer auf ihr und er wird sie und ihre Familie immerfort verfolgen, wenn ihre Ehre nicht öffentlich wiederhergestellt, wenn nicht in öffentlicher Gerichtsverhandlung der Beweis erbracht wird, daß sie an dem Diebstahl keinen Anteil hat. Wie und nimmer könnte ich es verantworten, aus feiger Rücksicht auf mich und die Meinen zuzulassen, daß die Ehre anderer ehrenhafter Personen beschmutzt und befleckt ist. Der alte Tiedemann wird es von mir fordern, und ich kann es ihm nie und nimmermehr versagen. Ihn und seiner Familie die Ehre wiederzugeben. Ich würde es schmerzlich bedauern und werde mit Euch allen bitter darunter leiden, wenn Dein Sohn als Offizier die Konsequenzen zieht und die Verlobung mit meiner Tochter aufhebt, aber es steht nicht in meiner Macht, ihn davon zurückzuhalten, von meiner Tochter das ihr drohende Geschick abzuwenden. Eili wird nicht verlangen, daß ihr Vater zum ersten Mal in seinem Leben öffentlich unrecht tut und seine heiligste Pflicht verlegt. Sie wird sich fügen, wie ich mich fügen muß. Das, was ich in tiefster Seele, mit voller Ueberzeugung als meine Pflicht erkenne, muß ich tun. Ich kann nicht anders.“

Geheimrat von Rohrscheidt erwiderte nichts. Er wußte, daß jedes weitere Wort in den Wind gesprochen sein würde. Er wollte seinen Sohn. Der Lieutenant stand zögernd, unentschieden. Noch wie in seinem jungen Leben hatte er vor einer so schweren Wahl gestanden. Sein Verja oder die Braut, die er seit Jahren mit

allen Eiern seines Herzens liebte! Eines von beiden mußte er aufgeben.

Eili meinte laut. Dietrich v. Rohrscheidt, der schon ein paar Schritte nach der Tür getan, eilte zurück und zog die von ihrem Schmerz befeuchtete in seine Arme.

„Dietrich!“ mahnte sein Vater. „Hast Du nicht gehört? Eilis Vater hat Euer Urteil gesprochen.“

Der junge Offizier hob sein verklärtes Gesicht. Noch ein kurzes Jaubern. Jetzt machte er sich fast von der Weinenden los. Er war schon an der Tür, da trieb ihn der Impuls seines warmherzigen Temperaments noch einmal zurück. Er trat rasch an den Staatsanwalt heran und berührte ihn, ohne etwas zu sagen, noch einmal kräftig die Hand. Aber sein Blick sprach bereits von der Bewunderung, die ihm das strenge Pflichtgefühl, die edle Selbstverleugnung des charakterfesten Mannes, trotzdem sie so schwer in sein eigenes junges Leben eingriff, auch noch jetzt einflößte.

Es war an demselben Nachmittag, als sich Herr Hall nach der Wohnung des Patentmeisters Tiedemann begab. Der alte Mann empfing den Staatsanwalt allein in dem guten Zimmer seiner einfachen Wohnung. In dem bärbeißigen alten Gesicht des Patentmeisters war nichts mehr von der Bitterkeit und dem verlegten Schmerz zu sehen, mit dem der zürnende Alte während der letzten Monate seinem Vorgesetzten begegnet war. Nichts als Weisheit, Rührung und Trauer suchten in den runzligen, derben Jügen.

„Herr Staatsanwalt!“ flammelte er ergriffen. „Herr Staatsanwalt!“

Nichts als dieses eine Wort, aber der Ton, in dem er den ihm so geläufigen Titel diesmal aussprach, verriet deutlich, als pathetische Petitionen es hätten tun können, des herzlichen Bedauerns, das warme Mitgefühl, das in ihm pulsierte.

„Ja, lieber Tiedemann“, nahm der Staatsanwalt das Wort, „nun komme ich zu Ihnen als Bittender. Nun muß ich Sie um Entschuldigung bitten für das Unrecht, das ich Ihnen und Ihrer Tochter zugefügt habe. Ja, Tiedemann, jetzt bringe ich Ihnen die Genugtuung, die ich Ihnen schulde. Viel demütiger, viel tiefer, als Sie einst vor mir, habe ich jetzt vor Ihnen. Wenn Ihre Tochter auch damals im Verdacht eines schamlosen Verbrechen stand, Sie hätten hoch den Glauben an Ihr Kind nicht verloren, Sie erbielt und erhob sich die Ueberzeugung von der Schuldfrei-

heit Ihrer Tochter. Ich aber, ich muß mir jeden Trost verjagen, denn ich weiß, daß ein Glied meiner Familie, daß mein einziger Sohn —“

„Herr Staatsanwalt!“ unterbrach der andere bittend, und griff erschüttert nach der Hand des ihm Gegenüberstehenden. „Herr Staatsanwalt, gibt es denn kein Mittel, das von Ihnen, von Ihrer Familie abzuwenden gibt es denn keinen Ausweg?“

Staatsanwalt Hall verneinte mit einer resignierten Kopfbewegung. „Nein, Tiedemann, es gibt keinen. Ihre Tochter hat Ihnen alles erzählt, Sie hat Ihnen auch mitgeteilt, daß ich gegen meinen Sohn die Anklage erhoben, daß ich ihn selbst dem Untersuchungsrichter übergeben habe. Und wenn ich Ihnen und Ihrem Kinde auch nicht diese Genugtuung schulde, wenn mich auch nicht der Dank treiben würde, weil Sie mir einst mit eigener Gefahr das Leben grettet, lieber Tiedemann!“ — der spricht eine Stimme, hier sitzt ein Richter, der mir keine Ruhe lassen würde. Ja, Tiedemann, Gerechtigkeit muß sein! Von allen Menschen auf Erden hat keiner so sehr wie der Staatsanwalt die Pflicht, das Wort in Ehren zu halten und ihm nachzuleben: Die Gerechtigkeit über alles!“

Sechs Wochen später schon fand die Gerichtsverhandlung statt. Die sensationelle Angelegenheit war von allen Zeitungen der Stadt besprochen worden. Kein Wunder, daß der verhältnismäßig kleine Zuschauerraum des Gerichtszimmers fast überfüllt war. Die Verhandlung vor der Strafkammer nahm nur eine kurze Zeit in Anspruch. Herr Hall, der inzwischen seine Dienstentlassung eingereicht und erhalten hatte, machte seine Aussagen mit klarer, fester Stimme. Und wenn auch sein graues Haar in wenigen Wochen silberweiß geworden und die hohe kräftige Gestalt unter der Last des auf ihm ruhenden schweren Geschicks sich gebeugt hatte, den ruhigen, ehernen Jügen war nicht anzusehen, was der Reize bei seinen Aussagen empfinden mochte.

Viel fassungsloser war die Jengin Erna Tiedemann, der der Vorsitzende der Strafkammer wiederholt Pauzen verhandeln mußte, wenn das unaufhaltsame Schicksal ihre Stimme erlöste. Erna Tiedemanns völlige Schuldfreiheit wurde durch die Details der Verhandlung überzeugend festgestellt. Gerhard Hall aber wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernden Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

(Schluß folgt.)

Kurt Lehmann, M 1, 1
in geschmackvollster Auswahl
Ball- und Gesellschafts-Kleider
Abendmäntel. 5111

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Mittwoch, den 1. Dezember 1909.
18. Vorstellung im Abonnement B.

Mignon
Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romane
„Wilhelm Meister's Lejahre“ von Michael Corré und
Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert.
Musik von A. Thomas.
Regisseur: Eugen Straß. Dirigent: Albert Coates.

Personen:
Mignon Jane Fremb.
Wilhelm Rufe Kleinert.
Wilhelm Meister Hans Geyson.
Loberto Hans Bahling.
Loberto's Mutter Karl Marx.
Loberto's Vater Josef Gern.
Antonio Hugo Weis.
Antonio's Mutter Edward Domef.
Ein Souffleur Karl Eoberg.
Ein Diener Heinrich Kähltrug.
Ein Bürger Erich Müller.

1. Akt: Singspartien, arrangiert von Annie Hans,
ausgeführt von beiderlei Marie Zimmermann und dem
Balletcorps.
Mittwoch, 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
Mittwoch-Beilage

Im Groß-Hoftheater.
Donnerstag, 2. Dez. 1909. 18. Vorstellung im Abonnement C.
Der Waffenschmied.
Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater.
Telephon 2017. Direktion: H. Amal.
Heute 8 Uhr
Die Poltaprinzessin.
Anna Saccur n. G. 3758
Morgen 8 Uhr
Die geschiedene Frau.
Anna Saccur n. G.

Auf ins
Bier-Cabaret „Apollo“
am besten
Dezember-Programm
Heute Mittwoch
Première!
Vollständig neue Cabarettypen!
Nach schluß der Vorstellung:
Première im Künstler-Cabaret.

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-
Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costumen. [3766] Entree frei.

Damen-Kapelle
(Dir. Nobitsch)
vom 1. Dezember an im 3740
P1 Ratskeller P1

Café-Restaurant Hohenzollern.
— Kaiserring 40 — 3260
Guten Mittagisch 70—1.20 (im Abonnement billiger)
Reichhaltige Abendkarte zu massigen Preisen.
In. südehener paten 10 18 Pfg.
Speyerer Sonnenblau-Export 10 Pfg.
Weine von erst n. Fämen — schönes Nebenzimmer.

Weinrestaurant „Goldener Hecht“
L 14, 6 Heute Mittwoch L 14, 6

Schlachtfest
Adolf Herrmann.
Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67.

Alte Wollsuchen
werden zu Kleider und Mantelstoffen, Herren-
Anzugstoffen, Schlaf- u. Pferddecken, Läufer
Tischdecken, Bettvorlagen, Portieren, Teppich,
etc. billigst umgearbeitet. 3737
Muster und Auskunft durch:
Frau E. Glückstein Ww.
K 3, 15. Luisenring.

Apollotheater Mannheim
Tel. 1624. Direktion S. Zacharias G 6, 3

Hente Mittwoch, den 1. Dezember 1909

Grosser Premierentag
vollständig neues Programm!

Gastspiel
Heinrich Prang

der Schöpfer seines Genres
als „Anton Lehmann“ in Lehemann für einen Tag

Heinrich Prang
wird allüberall für nächste Saison mit
erhöhter Gage reengagiert!

Heinrich Prang
ist der erste und berühmteste rheinische
Charakter-Komiker der Jetztzeit.

Heinrich Prang
machte im August Colloseum Essen, im September Liebich Breslau,
im Oktober Thalia Elberfeld, im November Tivoli Bremen
täglich ausverkaufte Häuser.

Heinrich Prang
ist als Burleske-Schwank-Komiker die grösste Varietätattraktion der Gegenwart.

Die „Breslauer Zeitung“ schrieb am 2. September:
Heinrich Prang
zu seinem Gastspiel bei Liebich.

Dem jemals Gelegenheit geboten wurde, in den Großbetrieb eines Varietés einen
Ausschnitt zu werfen, der nicht erkannt sein über die verblüffende Präzision, mit der ein
solcher Kriegerapparat arbeitet. Das die Aufführung eines modernen Programms angeführt
ebenfalls schwierig ist wie das Anfertigen eines Menüs, wissen alle Varietéleute seit
Jahren. Herr Direktor Wandell hat aus nun die Bekanntheit mit dem bedeutungs-
vollsten Vertreter des rheinischen Humors vermittelt. Heinrich Prang selbst der
Wundermann, dessen hervorragende Darstellerfähigkeiten von einem Rabmen umkleidet werden,
dessen sich nur ein Varietéer rühmen könnte.

Prang selbst nicht seit vielen Jahren an der Spitze der sogenannten Lännes-Gesell-
schaften und hat es mittlerweile verstanden, als erster aus den bisher plattförmigen
Lännes-Tarntücken einen modernen, hochdeutsch sprechenden Komiker zu machen, der nicht
nur im Rheinland, sondern in allen Ecken unseres Vaterlandes verhandelt wurde.

Den heilig nachgehenden Ansprüchen des Varietés postete er sich schnell an und stellte sich
an die Spitze eines unüberborenen Ensembles. Dominierend in jedem Stück ist natürlich
Prangs prächtige Persönlichkeit. Der Mann, der keine Gewaltmittel bedarf, um seinen
Örtern ein Vöckeln abzuwingen, verfügt sehr ansehnlich über eine Komik, die in ihrer
deutlichen Unmöglichkeit zugleich erfindungsreich und erfindungsreich wirkt als die vielfach ge-
achteten Plakate in vieler Hologen. Prang besitzt den Charakter, nicht mit geschraubten
Unmöglichkeitkeiten, sondern mit schlichter Einfachheit seine Trümper anzukämpfen. Krampf-
haft unterdrückte Pointen kennt er nicht; und in dieser feinen Konzentration weitest
das Prange'sche Personal. Wenn er als Schöpfer dieses Genres damit erprobungsge-
mäß die denkbarsten und höchsten Wirkungen erzielt, so kennzeichnet das Eigenart dieses
seltsamen Künstlers am besten. Die in Breslau bekannten Schlagworte „Nur die Liebe kann
es machen“, „Man kennt hier die Verhältnisse nicht“, der „Ehrendienst“, „Reueweber“
u. s. w. sind sämtlich Schöpfung von Heinrich Prang.

Man muß Heinrich Prang in seinen Verlebenszeiten gesehen haben. Das unüber-
sehende, hilflos alle Nummernleistungen verdrängende hat er zu einer Kabarettleistung aller-
höchsten Grades entwickelt. Es gibt in der Tat keinen, der sich gerade in solchen Situationen
neben ihn stellen könnte. Alle Trübseligkeiten des Pöbels zeigen er uns in den
frühesten Bildern; jede Geste zeigt, wie er von Sekunde zu Sekunde tiefer in das
Pöbelreich unüberborener Verwirrungen gerät. Und je tiefer seine Lage da oben auf der
Bühne ist, um so toller schallt im Parkett das Lachen zu einem Orkan an, der die beste
Nahrung für die Trefferlust eines Komikers ist.

Heinrich Prang hat sich natürlich Stude gewählt, die sich mit seinem darstellerischen
Röcken am besten decken. In seinen und seinen Sagen bleibt bei aller Unfähigkeit der
Handlung eine lebenswahre Charakterisierungskraft auf. Der unbeholfene Mann, der
Schnitzjäger, der nach Abenteuern dürstende Provinziale, der dummsotige Parvenue,
die alle sind Menschen, denen wir im Leben häufig begegnen sind. Es liegt eine besondere
Ambition darin, auf die landläufigen Mittel zu verzichten, die zum Erfolg führen. Und
das bei den aufpruchsvollen Grundfragen und Zielen, die Heinrich Prang sich selbst hat,
die Aufnahme eines so dankbaren und freudigen war, das allein spricht schon für den ver-
feinerten Geschmack unserer Publikum. Die Zuhörer lassen vom ersten bis zum letzten
Augenblick Tränen, und die Direktoren schägen in Heinrich Prang seit langem eine
Kraft, die auch für die Kasse legendarisch und glückverheißend ist.

The 4 Poncherrys die besten Drahtseilakrobaten
in höchster Vollendung!

Mizzi und Gese **Varady** The **6 Adolphos**
Gesangs- u. Tanz-Duett. Parterre-Akrobaten.

Georg Schindler
Phänomenaler Mundharmonika-Virtuose.

GERTY ANUTROFF | **Droeses Velograph**
Soubrette. die neuesten Bilder.

Der Vorverkauf für das Heinrich Prang-Gastspiel
hat bereits begonnen und ist die Tageskasse im Apollo-
bureau von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Telefonisch
bestellte Plätze können nur bis 8 1/4 Uhr berücksichtigt werden.

Gesellschaftsreisen nach dem Süden:
Italien, Riviera u. Südfrankreich.

Die Preise der oben sich reisende 1. Klassen-
bahntickets, einschli. d. Verpflegung u. Unterkunft
in erstklass. Hotels, hoch über Saisonpreisen.
Bei Reise zu zweit u. beliebig innerhalb 60 Tage.

Reise 1:
Eine Woche an der Riviera:
ab Donnerstag, 9. Dezember:

Hotel Napier, Gotthardbahn, Göttingen, Genua San Remo,
Neston, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Giraud) Nizza,
reise über Cannes, Toulon, Marseille, Lyon, Gené, Van-
cance, Fern oder Neuchâtel, Basel, ab Basel bis zurück
Basel
Mk. 260.—

Reise 2:
Zwei Wochen in Italien:
ab Montag, 27. Dezember.

Hotel Napier, Gotthardbahn, Göttingen, Mailand, Genua,
Rovato, Nece, S. Margherita, Rapallo, Pavia, Rom,
Kampj, Sorrent, Zwei Kapri, (Giraud) Nizza,
reise ab Kapri (inkl. m. Dampf bis Genua) nach Basel
ab Basel bis zurück Basel
Mk. 360.—

Anmeldungen möglichst sofort erbeten, da eine kleine
Zahl der Plätze.
Prospekte sowie Teilnehmerkarten durch das
Internationale Reisebureau, Straßburg i. Elsaß,
Koblenzstr. 8. Telephon 305.

Mannheim .: Kinosaal
Freitag, den 3. Dezember, abends 1/8 Uhr

Kammermusik-Abend
des 3088
Rebner-Quartett Frankfurt a. M.
Ad. Rebner, Walther Davison,
Ludwig Natterer, Johannes Hegar
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Marie Kaufmann, Mannheim.

Streich-Quartett, op. 77, No. 2, F-Dur J. Haydn
Streich-Quartett, op. 10, G-moll Claude Debussy
Klavier-Quintett, op. 34, F-moll J. Brahms
Konzertbügel von Steinway & Sons, New-York, Hamburg,
aus dem Pianofortelager von K. Ferd. Heckel.
Eintrittskarten 2 Mk. 4.—, 1.—, 1.— in der Hof-
musikalienhandlung von K. Ferd. Heckel (10-1 u. 3-6 Uhr.)

Lieder-Abend
von
Anna Gehrig, Konzertsängerin
Am Klavier: Fräulein Stefanie Pollslier.
Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr
in der Loge zur Eintracht, L. 8, 9. 3549
Karten zu 3, 2, 1 Mk. in der Hofmusikalien-
handlung Eugen Pfeiffer, O 2, 9, Kunststrasse.

Verein für Frauenstimmrecht.
Samstag, 4. Dezember, abends 9 Uhr
Loge Carl zur Eintracht, L. 8, 9 3735

Vortrag
von dem Vorstandmitglied des Liberalen Wahlvereins
Fräulein Marta Zieg, Hamburg:
**„Warum fordern wir das Frauenstimmrecht
in Gemeinde, Staat und Kirche?“**
Gäste willkommen. Freie Diskussion.

K1, 2 Konzerthaus Storchchen K1, 2
Inh. J. Dittenberger.
Täglich

grosse Künstler-Konzerte.
Täglich von 12—1 1/2 Uhr **Matinée.**
Jeden abend von 7 Uhr ab.
Sonntags grosses Frühschoppen-Konzert.
Nachmittags- und Abend-Konzerte.
Empfehle meinen 3517
Mittags- und Abendisch. Tägl. Stammpfatten.

Café Dunkel E 3, 1a
Mittagstisch
Telephon Nr. 4214
Bringe mir ein gutes
bürgerl. Mittagstisch zu
90 Pfg.
je ein mehr reichhaltigen
Abendplatten zu
70 Pfg.
in Abonnement in
empfehlend einmündig.
Geheimhaltung
Emil Anna.

15, 3 Restauration Landkutsche E 5, 3
empfiehlt seinen guten bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
in und ausser Abonnement. 3417
Nik. Götz.

Israel. Waisenverein.

Zur Feier des Tempelweihfestes (Chanuka) findet am Montag, 13. Dezember 1909, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal R 7, 24 eine

Beispendung

unserer Pflichten hat, was an wir alle unsere Gönner und Freunde ergeht ein

Der unterzeichnete Vorstand ist gern bereit freundlich. Haben zu diesem Zwecke einzuschreiben.

- Brau Benzelmer, Alice, L. 12, 18.
Darmstädter, Anna M. 7, 12b.
Wieler Pauline, O 7, 7.
Girsh, Emilie, Carolastraße 7.
Dels, Luise, L. 10, 3.
Rayer-Steinroth, Delene, Hadenstr. 5.
Reuberger, Jenna, P 7, 21.
Röhler, Sara, Sigmarstr. 4.
Stern, Flora, Fr. Wilhelmstr. 21.
Strauss, Luise, O 7, 16.
Zimmermann, Klara, Hildbröhe 3.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 2. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 12545 Salonverrichtung, Klaviere, Möbel u. Sonstiges. H. B. Koier, Gerichtsvollz.



Maßtaänse per Pfund 85 Pfg. Enten - Hähnen Hühner - Pouarden Capannen.



Waldhasen Schlegel, Ziemer und Rogout empfiehlt 12114 Jakob Durler, G 2, 13 Telefon 913.

Erstklassiges Hammelfleisch Pfd. 60 Pfg.

Metzger Kogreiss Scheinbäckerstr. 36. 12540

„Mannheimia“

Bestsellerin Fel. Anna Hofmann, Tagarten, H 7, 25.
Kaufe gebr. Möbel, Betten, ganze Hauswirtschaft, Küchensack, Speisekammer-Ebenen einrichtig, überaus Waren aller Art. Geben Vorzug auf Möbel, Betten, Einrichtig, bis zum Tag 1910, die uns zur Verfügung übergeben werden

An einem gut. bürgerlich. Mittagstisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 12539 H. Schott, W. Haerel, Mittelstraße 48, Oststr. d. Straßenbahn.

F. C. Menger

Gold-Füll-Federhalter beste Marken F. C. Menger Spezialgeschäft für Bürobedarf N 2, 1.



Elegante Anfertigung nach Mass.

Wir haben Ihnen mitteilen, dass unsere neuen Stoffe für den Herbst und Winter die bedeutendsten und besten in- und ausländischen Fabrikate für Anzüge, Ulster, Paletots, Hosen etc. in grosser Auswahl eingetroffen sind.

Besuchen Sie jetzt unsere Schaufenster und besuchen Sie ohne etwas zu kaufen unsere Manufaktur, lassen Sie sich alles zeigen, fragen Sie nach Preisen, prüfen Sie genau die Qualitäten, Sie werden dann erstaunt sein über die gewaltige Warenfülle schön gewählter Neuheiten und über unsere enorme Leistungsfähigkeit, auch werden Sie sich davon überzeugen, dass bei Anschaffung von neuer Garderobe für Sie nur das grosse Spezial-Geschäft, welches für Güte und Passform volle Garantie gewährt, in Frage kommen kann. Wir liefern Ihnen einen Anzug, Ulster oder Paletots nach Mass schon von 50 Mk. an, eine Hose schon von 12 Mk. an.

Für den Herbst

- Herren-Anzüge in enormer Auswahl, in schönen dunklen Farben, soliden Stoffen und guter Passform Mk. 10.-, 12.-, 14.-, 18.-, 21.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Herren-Anzüge Nur aparte Stoffe in allen erdenklichen modernen Mustern und neuesten Façons Mk. 24.-, 27.-, 30.-, 35.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Herren-Anzüge Allerbeste Arbeit, erstklassige Façons, in modernsten Stoffen, in ein- und zweifach Mk. 32.-, 40.-, 42.-, 45.- bis 60.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Herren-Paletots in riesiger Auswahl, alle Größen, unerschöpflich billige Preise u. ohne Musterungen Mk. 10.-, 14.-, 18.-, 20.-, 25.-, 30.- bis 50.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Herren-Ulster Viele Hunderte wunderbar gearbeitete Modelle mit und ohne Futter. Den höchsten Ansprüchen gewachsen. Mk. 18.-, 24.-, 30.-, 35.- bis 54.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Herren-Pelerinen Infolge riesigen Einkaufs aussergewöhnlich leistungsfähige Preise. Jede Länge und Weite. Mk. 6.15, 8.-, 10.90, 12.90, 14.- bis 24.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Gehrock-Anzüge Eleg. Arbeit, solide erprobte Qualitäten aus Drap, Kammergarn oder Foulvestoffen Mk. 35.-, 40.-, 45.-, 48.-, 50.- bis 60.-
Herren-Hosen Ständiges Lager von mehreren 1000 Stück, alle Preislagen, jede Weite, jede Länge Mk. 1.40, 2.-, 2.90, 4.-, 6.- bis 18.- (für Jünglinge entsprechend billiger)
Sport-Anzüge aus Manchester, Loden etc., elegante Sport-gegens mit Manschetten od. mit langen Hosen Mk. 14.-, 18.-, 21.-, 24.-, 27.- bis 45.- (für Jünglinge entsprechend billiger)

Gebrüder Wronker Mannheim S 1, 1 (Marktecke)
Erstklassiges Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Versteigerungs-Lokal S 3, 10

Herr. u. Damenstoffe Fa b. Herren-Wests Riste für Knaben-Anzüge. Ueberziehstoffe Herring-Hosen Samt u. Manchester

Auktionator Heinrich Seel Auktionator 12544

Gasthof „zur Domschenke“ Tel. 1146 P 2, 4/5 Tel. 1146 empfiehlt seinen guten bürgerl. Mittag- u. Abendstisch in und ausser Abonnement. 3761 Reichhaltige Mittag- und Abendplatte Heute Mittwoch grosses Doppel-Schlachtfest, zum Ausbruch kommt das berühmte Pringelbräu, Rastlerbier - Preis a. Rhein- und Mostweine. Es ladet höchlich ein H. Wronk.

Patentbureau M 4, 10 Civil-Ingenieur Otto Hügler M 4, 10 Verwertung und Anmeldung von Erfindungen im In- und Ausland. Nachweisbar grösste Erfolge in Verwertungen. - Ankauf und Besuch auch nach auswärts kostenlos. 3412

Ankauf. Haugesuch

Neckar- über dem Neckar gut rentierendes Colonialwaren-Geschäft möglichst Doppelwohnungen in nur Hauptlage. Sehr ansehnl. Angebote umgehend an das Centralbureau P 2, 2. Zu treffen von 11-12 od. 4-8 Uhr. 12547 Nur erhalt. kleinere Möbel-Satz zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 12537 an die Exped. dieses Blattes. Einige gebrauchte Holzwagen mit Blech u. dergl. zu kauf. gesucht. Offert. n. 13, 27 an F. Arenz, Mannheim. 3762

Verkauf. Kinderwagen

gut erhalten billig abzugeben. 21565 D 5, 6.

2 schwere englisch. Bettstellen (Nussbaum) mit Caspockmatten billig zu verkaufen. 12542 Hch. Seel, S 3, 10 Auktionator.

Complètes neues Schlafzimmer, Speisezimmer mit Lederstühle, Giden gewischt, was keine Küche preiswert zu verkaufen. 12543 Hch. Seel, S 3, 10.

Konzerthaus Neuer Storch

K 1, 2 Inhaber J. Dittendorfer. Täglich Künstler-Konzerte der Original Wiener Damen-Kapelle (Geschw. Kachlik). Erstklassige Musikbesetzung, la Solis und Gesang. Täglich Matiné. Guten Mittag- u. Abendstisch in n. unserer Abonnement. Jeden Abend Stamm-Essen. Es ladet höchlich ein Der Besitzer.

Stellen finden.

Herren

ortskundig, akquisitionstüchtig, kautionsfähig finden Stellung als Inkassanten (garantiertes Einkommen) bei gut eingeführter Versicherungsanstalt. Offerten unter „Dauernd“ Nr. 3641 bef. die Expedition des Blattes. Gef. lg. Dame mit schöner Handschrift, auch der franz. Sprache mächtig, sucht vor-mittags Beschäftigung. Zu erfragen T 6, 53, 11. r. 21567 Gef. tüchtige Person sucht Hof in Hotel oder Restauration, die wünschenswerte als Kaffee-Rösterin, J 1, 2. Telefon 4611. 21567

Gesucht wird zum Eintritt per 1. Januar 1910 evtl. auch früher

ein Fräulein od. junger Mann, durchaus perfekt auf Schreibmaschine wie auch in Stenographie, mit mehrjähriger Tätigkeit. Bedingung in: reiches, selbständiges Arbeiten, verbunden mit guter Aufstufungsgabe. Ausführliche Offerten mit Gehaltsanprüchen, denen auch Referenzen beizulegen sind, unt. Nr. 12541 an die Exped. des Bl. zur Weiterbeförderung erheben. Tägl. best. Mädchen, weibl. Köchen kann und Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung als Stütze in einem besseren Hause, am liebsten bei einem älteren Ehepaar bis zum 15. Januar. Offerten an H. Wronk, Str. 2, 21560

Mietgesuche Guter Abendstisch in Privat-Pension von einem Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. 21582 an die Expedition dieses Blattes. Dame sucht zum 1. Januar 1910 od. 15. Jan. 1910 kleine Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche in best. Gegend. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 21578 an d. Expedition des Blattes. Gesucht zum 1. Jan. 1910 ein Bureau bestehend aus zwei kleineren Zimmern, am liebsten im Kontorhaus. Offerten erb. unt. Nr. 12516 an die Exped. dieses Blattes. Best. Witwe f. gut möbl. Zim. mit elektr. Licht. Zentrum der Stadt. Offert. unt. 12540 an die Exped. des Bl.

Wirtschaften

Comp. Bäckerei evtl. mit gutachender Weinwirtschaft in vermiet. Offerten unt. 12463 an die Expedition d. B.

Zu vermieten 02, 5 2. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche sofort an 1-2 ruhige Leute zu vermieten. 21586

07, 8 2. Stock, 2. Stock, in d. Neb. Str. 21499

D 7, 2, III. elegante 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1910 zu verm. 12537

R 5, 2 2. part. e M 6, 13

Panzerstraße, Gartenquadrat per 1. April 1910 zu verm. 12538

im 3. Obergeschoss herrsch. 3-Zimmerwohnung mit allem möbl. Zubehör (Licht, Warmwasser, Aufheißungsapp. etc. im 4. Obergeschoss kleine 4-Zimmerwohnung mit all. Zubehör. 12539

Röhrenstr. 5 elegante Wohnung, 3 Zimmer, gr. Badzimmer u. Zubehör, Garten per 1. April 1910 zu verm. 12538

S 6, 2 2. Et. 4 Zimmer u. 2 Bäder per 1. Jan. zu vermieten. 21584

Möbl. Zimmer. 0 3, 2122, mehrere möbliert. Zimmer, auch Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Ventil, von 50 Mk an fort an v. 12528

D 7, 19 2 Et. ev. schon möbl. 2 Zimmer mit Bad per sofort oder später zu vermieten, sofort. 21537

E 4, 3, 1 Trepp. etw. möbl. 2 Zimmer mit Bad an 18. Decbr. zu vermieten. 21536

F 5, 22 2 Treppen, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn od. r Dame ev. billig zu verm. 21544

G 3, 13 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. 21562

H 2, 19, 2 Trepp. ein grob. schön möbl. Zim. u. sep. Klosett zu verm. 21560

K 1, 11 part. in Fern. 2 eleg. möbl. Zim., Salon u. Schlafzimmer, an 1. v. 2. best. Herren ev. a. v. 12524

L 14, 2 3 Et., schön möbliert. 1 Zimmer zu vermiet. 21472

Nur noch bis Weihnachten!

dauert mein **Total-Ausverkauf** da der Laden bis 1. Januar vermietet ist. Es bietet sich daher **seitens günstige Gelegenheit** bei dem jetzt noch **reichhaltigen Lager**

Weihnachtskäufe

in **Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke etc.**

aussergewöhnlich billig zu decken.

3568

Auf die bisher schon **äusserst notierten** **20-30% Rabatt.** Preisen gewähre noch **gegen Cassa**

Die **Garantie auf Uhren** bleibt weiter auf **2 Jahre** bestehen.

C 1,7 Leo Weil C 1,7

vis-a-vis dem Kaufhaus (Jreitestr.) vis-a-vis dem Kaufhaus (Breitestr.)

Visiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. b. B.

Passende Weihnachtsgeschenke in

Parfümerien

Neueste feine Parfumes, Eau de Toilettes, Toiletten-Seifen, Sachets

Beste Fabrikate in Haar- u. Kleiderbürsten, Frisierkämmen aller Art in Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz und Celluloid, Bürsten- u. Kamm-Garn, Neuheiten in Nadeln und Aufsteckkämmen in Schildpatt u. Imitation
Toilettenkasten und Rollen in jeder belieb. Einrichtung
Manicure Etuis von M. 3,50 an bis zu den feinsten
In. Instrumente u. Scheeren
Toiletten-Rasier- 3 teilige
Flacon in Leder-Etuis
Spiegel
Rasier-Apparate und Messer
Brennlampen und Eisen
Taschen-Necessaires
Iz. Celluloid - Nadelkästchen
Schaalen, Flacon, Dosen,
Spiegel und Polirohr
Nickel-Toiletten- Gegenstände 3519

in grösster Auswahl und billigen Preisen.

E 3, 15 Emil Schröder Telephon 3017

Verlangen Sie nur:

84244

„Pfeilring“

in Tuben und Dosen.



Lanolin

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. b. B.



Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“ u. automat. Heisswasserapparate

D. R. P. und D. R. P. angem.
Joh. Vaillant & Co., Remscheid.

Grösste u. bedeut. Spezialfabr. f. Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch d. Installationsgesch. Kataloge kostenl.

Fabriklager Mannheim **Q 6, 10b.** Fernsprecher Nr. 2423.

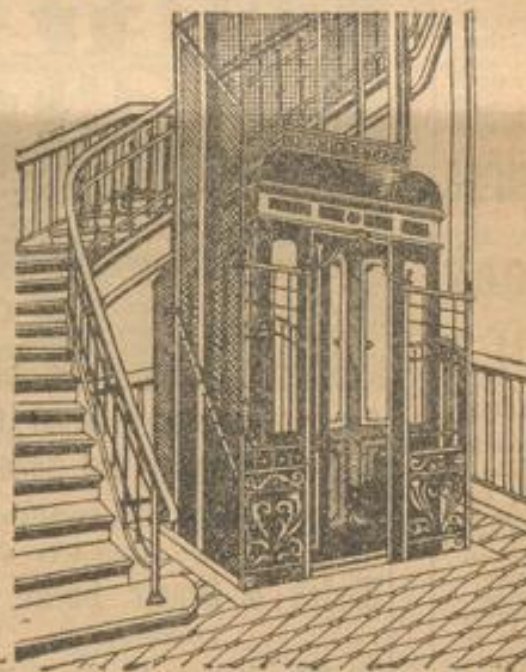
Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb.

8853

Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte.

Eisenwerk München A.-G.

München 25



Telephon 12 525 und 12 526

Personen-Aufzüge

elektrischer Antrieb u. Druckknopfsteuerung

General-Vertreter für Baden u. Pfalz:

Civil-Ingenieur **W. v. Dorsten, Mannheim**

Rennerhofstrasse 27. — Telephon 4082.

681

Eine leichte Beute.

Humoreske aus dem Englischen von Ilse Ludwig.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Neben Sie kein Blech. — Ich bedauere, daß Sie so lange aufgehalten worden sind, mein Fräulein, bitte, geben Sie uns Ihre Adresse an, daß Sie als Beugin bestellt werden können.“
„Cibel Gordon, bei Frau Cobdenish, Cecil Square 161“, diktierte die Dame gitternd.
„Jetzt kommen Sie mit mir“, wandte sich der Inspektor an Villington.
„Verdammt, wenn ich das tue. Ich lasse Sie aus dem Dienst jagen. Mein Vater ist der Herzog von Northants.“
„Dachte mir's doch, daß wir bald bei einem Herzog ankommen würden“, grinste der Inspektor.
Er wußte einen Wagen herbei und bedeutete dem Lord, einzusteigen.
„Geben Sie zum Teufel“, fluchte dieser.
„Sie würden länger tun, mir ruhig zu folgen“, bemerkte der Beamte höflich. Ich brauche nur zu pfeifen, und die Polizisten bringen Sie mit Gewalt in den Wagen. Ich rate Ihnen in Ihrem eigenen Interesse.“
Lord Villington zögerte, doch schenkte er jedes Aufsehen. Auf der Polizeistation würde es ihm ein Leichtes sein, die Sache aufzuklären.
Der Wagen setzte sich langsam in Bewegung.
„Sie müssen mir glauben, daß es ein Verbum ist“, sagte der Lord, „ich kam in Würdheit hierher, um eine Dame abzuholen, und ich bin Lord Villington.“
„Wer die Dame kannte Sie nicht?“
„Es muß nicht die richtige gewesen sein“, murmelte der

Lord, „obgleich sie genau ansah wie das Bild, das mir Vesley gab.“
„Das Sie im Klub liegen lassen.“
„Hof Sie der Hölle! Wenn ich Ihnen doch sage, daß es so war. Da — warum habe ich nicht früher daran gedacht? — hier ist ein Brief an mich vom Klubvorstand.“
Der Inspektor las das Schreiben langsam durch und starrte Villington nachdenklich ins Gesicht.
„Haben Sie noch andere Papiere bei sich?“
Villington durchsuchte seine Taschen und förderte noch verschiedene Briefe zu Tage.
„In allen Klubs werden sie mich auslöchen, wenn die Geschichte bekannt wird!“
Villington bemerkte mit Befriedigung den achtungsvollen Ton seines Begleiters.
„Aha, Sie sind jetzt überzeugt?“
Der Inspektor antwortete nicht.
„Sehen Sie mal, ich bin Lord Villington und kann unmöglich auf der Polizei erscheinen. Was meinen Sie zu jenen Klubs?“
Robertson schüttelte den Kopf. „Sie wüßten im Rechte sein, aber ich darf es nicht riskieren.“
„Jwanja!“ rief Villington.
Der Inspektor wügte.
„Ich will fünfundsiebzig geben“, bat der Lord. „Wenn überlegen Sie, wie ich vor den Leuten dastehe.“
„Ganz wohl, mein Lord. Vielleicht war ich im Arztram. Danke, mein Lord, ich möchte hier aufhören.“
Jwanja Minuten später befand sich Villington bei Frau Vesley. Ein hübsches Mädchen sah im Zimmer, das Fräulein Gordon auffallend absetzte.
„Sehr unangenehm, alter Herr!“ rief David Vesley auf-

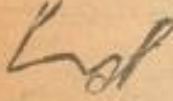
springend, „meine Cousine kam früher als beabsichtigt.“
Der Lord verabschiedete sich rasch und ging nach Hause. Auf der Straße begegnete ihm Inspektor Warren von der Kriminalabteilung.
„Guten Morgen, mein Lord! Sie haben uns wohl beiführen wollen?“
Villington überließ es kalt. Was wußte Warren? Welche Strafe stand auf Verleumdung eines Beamten?
„Wie meinen Sie das?“ frag er möglichst sorglos.
„Ich sah Sie vorhin in einem Wagen mit Dick Robertson“, erwiderte der Inspektor.
Der Lord stutzte an.
„Ah, ja wohl.“
„Ich dachte, Sie hätten ihn bei etwas festgenommen.“
„Festgenommen, wen?“
„Dick Robertson — Ganner Dick, wie wir ihn nennen. Der schlauste Ganner, der frei herumläuft.“
Das war ja Inspektor Robertson! rief Villington erstaunt. Warren lachte. „Ich hoffe er hat nichts gegen Sie im Schilde geföhrt?“
„Nein nein. Er war in Eile und da kein anderer Wagen hielt, nahm ich ihn ein Stück Weges mit“ log Villington. „Was ist er nicht im Polizeidienst?“
„Nein, mein Lord“, erwiderte Warren mühsam das Lachen verdrängend.
Während Secret Villington seine Wohnung.
„In allem ist dieses verwünschte Postkammerl schuld.“
Seine Hand griff suchend in die Westentasche; langsam zog er die Finger zurück, sie hielten ein Stück Uhrwerk.
Seine goldene Uhr im Werte von fünfzig Pfund war mit dem fünfundsiebzig Pfund gegangen.

Verloren

In Heidelberg auf dem Wege... Verloren...

Unterricht

Sprachen-Institut W. G. Mackay... Unterricht...



Gründlicher Unterricht in Stenographie... Unterricht...

Pädagogium K 3, 28... Pädagogium...

Englisch

Englischunterricht... Englisch...

Handels-Kurse von Vine. Stock... Handels-Kurse...

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25... Ludwigshafen...

„Mustergiltiges Institut“... Mustergiltiges Institut...

Französisch Ecole française... Französisch...

Vermischtes... Vermischtes...

FREI FÜR ALLE BRUCHLEIDENDEN

Einfache Hauskur die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

Unentgeltliche Probestellung für alle. Ich heile Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust...

Coupon für freie Behandlung. Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches...



GRAETZIN LICHT spart 42-60% Gas. Nur echt mit dem Stempel „Graetzin“ auf Brenner und Zubehör.

Praktische Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen. Glogowski & Co. Mannheim, 07,5



Urbach's Puppenklinik D 3, 8. Reparaturen prompt, solid. Nur D 3, 8 Heinr. Urbach

Gioth's Seife zum Anseifen der Wäsche unübertreffliche, enorm schäumende Seife...

Geschenke. Spezial-Werkstätte für Reparaturen und Herstellung von Gold- und Silberwaren.

Kluge Frauen. Buttermilch-Seife von Bergmann & Co. Französisch-Haarfarbe von Jean Robot in Paris.

Wein. Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pfg. ab d. Lir.

Staubend billiger Möbel-Verkauf. ant. Garantie für gute Qualität. Brantleute!

Erste Schwebinger Apfelweinkellerei. glanzhellen, sowie süßen = Apfelwein = pro Liter zu 24 Pfennig

la. Mostobst. Triumph Wiener Kosmetik. Schönheit ist Reichtum

Schönheit ist Reichtum. Verlangen Sie gratis-Zusendung des Buches

Santherren, Unternehmer. Erl. Dautsch, übernimmt Reparatur von Dampfmaschinen...

Badische Pferde-Lotterie. Ziehung unbedingt am 17. Dezember 1909. 4578 Gewinne. 100000 Gesamtzw. 70000 Davon

Backwunder-Kuchen. hat ab jetzt keinen Weizenmehl mehr, auch im Ansehen, nicht aus, wie es sonst vielfach bei Backpulver-Getreide war.

Zeugnisse. Puppen. Atelier für Fußpflege. Damen-Kopfwäsche 80 Pf. Fette Gänse. Ia. Butter. Monogramm- und Kunststickerlei.

Juwelier-Werkstätte. Benfontierter Finanzbeamter.

Wichtig für jede Hausfrau! Strümpfe, bis zu den Knien, werden schön angefertigt...

Damen finden unter breiter Tischfreiheit liebende Aufnahme in besserer Familie.

Zeugnisse. Puppen. Atelier für Fußpflege.

Damen-Kopfwäsche 80 Pf. Fette Gänse. Ia. Butter.

Monogramm- und Kunststickerlei. Juwelier-Werkstätte.

Benfontierter Finanzbeamter. Wichtig für jede Hausfrau!

Damen finden unter breiter Tischfreiheit liebende Aufnahme in besserer Familie.

Damen finden unter breiter Tischfreiheit liebende Aufnahme in besserer Familie.

LUCERNA



FEINSTE SCHWEIZER
CHOCOLADEN
ISST DIE GANZE WELT.

12327



Pelzwaren

Gebrüder Kunkel

F 1, 2, Breitstrasse. Telefon Nr. 3730

Großes Lager in:

Pelzjacketts, Stolas, Colliers, Pelzhauben, Kinder-Garnituren

;; Muffen, Herren-Pelzkragen und -nutzen, Pelzvorhänge ;;

zu billigsten Preisen. 8304

5⁰/₁₀ Rabatt! Bei Barzahlung 5⁰/₁₀ Rabatt!



Nur solide Kürschnerarbeit. Umänderungen prompt und billigst nach neuesten Modellen.



HANSA

Backpulver
bleibt unerreich!

Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hann. i. d. G.

Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
Sie eine Dose H. Kaffee gratis.

1812

Oberleutnant Dachs und der heilige Andreas.

(Zum 30. November.)

Von W. Stahl.

Als er dies in seinem nächsten Briefe besah, wurde ihm unangenehm.

So hatte man nun also auf Linda plötzlich einen Pensionär. Alle freuten sich über den sehr angenehmen und bescheidenen Hausgenossen und gewannen ihn wirklich lieb. . . . wenigstens sein Geschäft ein bißchen — peinlich berührte.

Er war — nämlich — Reisender in Seife!

Beleihe nicht in gemeiner grüner, die auf dem Lande unter verdorbenen Reimwandaufstichen in mächtigen Tonnen herumgeführt wurden, sondern in Velliden, Goldblau und König der Modität.

— Aber immerhin —

Marga war jetzt sehr nachdenklich. Wenn sie darüber zur Rede gestellt wurde, kuschelte sie und marmelte etwas Unverständliches von „Reinlichkeit“ und „groslicher Sinnestäuschung“.

Zwischen ihr und dem Pensionär war entschieden etwas in Ordnung.

Kam er herein. . . . Hat sie nämlich hinaus, um heimlich, sobald er auf die Jagd ging — von der er übrigens niemals etwas mitbrachte — hinter der Strohmiete hervor, ihm nachzuschauen. Schließlich wurde sie höflich und elend. Jedem fiel das auf. Tante Hella, die auch eine famose Klatschierin war, meinte lachend:

„Ach, die denkt sicher zu viel an den heiligen Andreas.“

Der Pensionär fuhr lergengerade in die Höhe.

„Darf ich wissen, wer das ist und ob der hier in der Nähe lebt?“

Tante Hella lachte weiter und sah deshalb ordentlich jung und hübsch aus.

„Mädchenjuchenschrei!“ erklärte sie, „morgen in der Andreasnacht kann das junge Volk nämlich den oder die Kusernsäule sehen. Wohlerstanden — vor einem Spiegel muß man stehen und sein festes Gesicht behalten. Weibliche nicht herumschwenken — sonst breißt man sein Leben lang hindurch einpäppig.“

„Und Sie meinen wirklich, das verläuchte Fräulein Marga auch?“

„Natürlich. Darauf können Sie ruhig Ihren prächtigen Grand spielen.“

Am nächsten Tage hatte der Pensionär eine kleine Reise vor. Er kam pünktlich zum Abendessen zurück und bat gleich darauf den Telefonierat um eine Unterredung.

Das Resultat war, daß der alte Herr ihm sagte: „Es ginge wirklich nicht — gegen seine Person hätte er nicht das geringste einzuwenden, aber gegen sein Geschäft — Seife — nein — jedes andere, aber nur das nicht.“

Der Pensionär tat, als ob er sofort abreißen wolle, ließ sich aber auf vieles Jureden herbei, noch bis zum nächsten Morgen zu bleiben, da ihn in der nächsten Stunde sein Vetter besuchen wollte.

Der Vetter kam auch wirklich, stieg aber sofort in das Zimmer des Pensionärs empor und lebte jedes nachträgliche Abendessen ab.

Marga hatte von dem in ihrem Interesse ausgefallenen Köstchen keine Ahnung. Sie war höchst erregt und konnte nicht erwarten, bis alles im Hause schlief. Genau um zwölf Uhr stand sie vor dem größten aller Spiegel in dem blauen Salon und starrte — zu jeder Seite von einer feierlichen Kerze beleuchtet — unermüdet in sein Glas hinein.

Plötzlich wechselte sie auffallend die Farbe — öffnete die Lippen ganz weit und meinte es hoch nicht, sich auch nur ein wenig

anzusehen. In dem blanken Glas wurde deutlich die schlankere, elegante Gestalt eines jungen Offiziers sichtbar, der im strahlenden Glanz einer tadellosen Uniform hinter ihr stehen mußte.

„Da fühlte sie sich auch schon von zwei starken Armen umschlungen und emporgeschoben. Eine ängstlich gemilderte und doch über alles geliebte Stimme klang an ihr Ohr.“

„ . . . Wenn ich nun gar nicht in — Seife reiste — wenn ich nun bloß — Leutnant wäre und mich in falschem Einband eingeschlichen hätte, weil ich Sie schon lange liebte und von meinem Vetter Ihren Familienbesuch gegen des Militär konnte?“

„Und sie konnte nicht anders — sie mußte sich hochheben lassen. — Und lassen ließ sie sich auch! — Ja — was tausendmal schlimmer war — sie lächelte zurück, bis ganz in ihrer Nähe aus einem benachbarten Zimmer ein durchdringender Schrei zu ihr drang.“

„Das ist Tante Hella,“ sagte sie entsetzt und stieg zur Wirklichkeit hernieder.“

— Es war wirklich so. — Tante Hella hatte auch den heiligen Andreas betrogen und auch — einen schwunden Offizier hinter sich erblickt. — Bloß, daß der sich als Hauptmann herausstellte und Tante Hella nicht emporkob, weil sie ein bißchen reichliches Gewicht hatte.

Aber lassen konnte er auch ganz niedlich. Es war Hauptmann Frick, der bekannte Familienausländer, der vor wenigen Tagen Tante Hella zufällig im Sträßchen wiedergetroffen und sogleich an seinen Vetter gefahren hatte, daß er ein Doppelpfeif geworfen sein müßte, als er es damals mit der Angst bekam. Daran war der Gefährliche sofort zu ihm gefahren, um ihm einen tadellos ausgearbeiteten Feldmarsplan zu unterbreiten.

So gab es jetzt zwei seltsame Brautpaare in Pöda und der gute, alte, heilige Andreas wird es auf sich nehmen, wenn es nicht nur beim Klaffen der Ohrläppchen geblieben ist. . . .

Kuntes Feuilleton.

Hb. Vom Halkischen Kometen. Bei der richtigen Entfernung des Planeten von uns entzieht er sich immer noch dem unbewaffneten Auge; doch läßt sich aus seinem Durchmesser schon berechnen, daß dieser in Wirklichkeit 20 000 Kilometer, das 1/3fache des Erddurchmessers, beträgt. Der Astronom Searle hat berechnet, daß die Erde am 20. Mai 1910 durch den Schweif des Halley hindurchlaufen wird. Leider wird sich die Erde nicht so glücklich machen, da die Schweifenden die Erde fast nur auf der Tangente treffen. Wohl wird uns die Beobachtung, wie zur Veranschaulichung für Augenscheinige Gemüter gesagt sei, gar nicht werden, die Erde hat solche Kometenburgen schon mehrfach ohne Schaden erlebt.

— Testas Wundertelefon. Aus Neuseeland wird berichtet: Mit lebhafter Spannung erwartet man gemauerte Einzelheiten über das neue drahtlose Telegraphen- und Telefonsystem, das Nikola Tesla, der bekannte amerikanische Erfinder, hat entdeckt haben will. Es ist ein praktisch vervollkommnetes neues System, das völlig abweicht von dem heute bekannten drahtlosen System, denn nicht die Luftwellen dienen als Übertragungsmittel, sondern die der Erde selbst ankommende Strahlung. Zeit und Raum sollen in diesem neuen Wundersystem keine Überwinden sein. Tesla hat in Colorado und in Shereham, Long Island, eine Reihe von Experimenten durchgeführt, die ihm die Möglichkeit gegeben haben, daß der Ton, da ein jeder bei ganz geringen Kosten drahtlos um die Erde telephonieren kann, endgültig herauskommt. Da die Vorkosten zu dem nicht durch die Luft, sondern durch den Erdboden gehen, sind Störungen so gut wie ausgeschlossen. Die amerikanischen Wäcker widmen der Entdeckung lange Spalten, eine ruhige Beurteilung

aber wird ein möglich sein, wenn eine genaue Beschreibung von Testas System und Plänen und von dem Verlauf seiner Experimente vorliegen. Er selbst scheint sehr zuversichtlich und behauptet, daß bei seinem System abweichend von der drahtlosen Telegraphie die Entzerrung gar keine Rolle spiele. Die Zahl der Empfängerstationen ist unbefristet. Nach dem Trauma des Entdeckers werden telegraphische und telefonische Vorkosten über den ganzen Erdball hin so unerlässlich billig werden, daß ein jeder an dieser Entdeckung teilhaben kann. In einem Interview äußerte Tesla, daß er in seiner erdichten Berufshistorie mit einem starken Apparat mehrere Meldungen abgelesen habe, die den ganzen Erdball durchquerten und in dem einzigen Zeitraum von 15 Minuten fünf Sekunden die Entfernung von 25 000 englischen Meilen zurücklegten und fast ohne Kraftverlust zur Ausgangsstelle zurückkehrten. Nach Meinung des sehr zuversichtlichen Erfinders ist die Zeit da, in der man von jedem Teile aus der Welt einfach durch den Kauf eines Empfangsapparates, der 4—8 M. kosten würde, durch ein einfaches Kamden inbunde sein wird, ebenso bequem einer Opernaufführung in Paris zu folgen, wie einer in Wien, New York oder Melbourne. . . .

— Nach 30 Jahren Blindheit sehend. Durch eine glückliche Operation ist es in einem Krankenhanse in der Nähe von London gelungen, einer 30-jährigen Frau, die von Geburt an blind war, das Augenlicht wieder zu schenken. Die aus höchster Finsternis endlich Erlöste hat einen Besucher der ersten Eingänge und Gefühle geschildert, die sie überkam, als sie zum ersten Male die Dinge wirklich sah, die sie bisher nur aus einem langwierigen Austausch durch die Finger wahrgenommen hatte. Es blendet merkwürdig, daß sie von allen Gegenständen, die sie vorher nur durch den Tastsinn kennen gelernt hatte, sich eine Vorstellung gebildet hatte, die völlig mit dem übereinstimmte, was sie nun mit eigenen Augen sah, jedoch

hier aus dem Zusammenhange der vier Sinne fast genau dasselbe Wahrnehmungsbild konstruiert wurde, wie sehende Menschen es mit Hilfe ihrer Augen gewinnen. Der Erblinnde — und auch die Blinde — begannen erst bei den Dingen, die sie in der Zeit ihrer Blindheit abtasteten als Gegenstände gefühlt hat. Mit einem Salago veränderte sie das ganze Weltbild, trüffelt im wahrgenommenen Formen, Gegenstände und Wesen tauchten plötzlich auf, deren Art und Bedeutung der Vorstellung der einst Blinden noch fremd waren; sie fühlte sich hilflos und verlor in diesem Meer von noch unerklärten Reizerecheinungen und zu dem Gefühl des Wunderbaren gefühlte sich eine Angst und eine Freude, die die ersten Stunden des Sehens fast zu einer feierlichen Warte machten, bis endlich die Freude über das gewonnene Augenlicht weitreich alle anderen Gefühle übermannte. Von allen Farben hat Grün den stärksten Eindruck auf sie gemacht, noch heute kann sie vor Grün ein dumpfes Gefühl der Angst und der Verleumdung über dies Wunder nur schwer überwinden. Die Dinge, deren Zweck man ist in den Tagen der Blindheit erklärt, und deren Wesen man sie verstanden hatte, die aber augenlos für die Gegenstände völlig fehlte, fühlten für beim Sehen zunächst unangenehme Entsetzen ein. So hatte sie z. B. niemals ein Pferd berührt. Als sie nun zum ersten Mal ein Pferd sah, begann sie zu zittern, sogleich sie genau wahrte, daß dies ein Pferd war, war sie doch schon vorher im Wogen gefahren. Das Gefühl namenlosen Grauens überlegte sich, als sie das Pferd nun laufen sah und anfangs vernachlässigte seine Verhältnisse ihren Schrecken zu kammern. Aber die letzten Prüfungen währten nur kurze Zeit und heute ist die Schweregefühle überwindlich, daß sie all das sehen kann, dessen Form und Wesen sie vordem nur dunkel und ungewiß ahnte.

Wer nervös, appetitlos, schwach ist

wird ein zweckmässiges Kräftigungsmittel suchen. Welches ist aber wirklich „zweckmässig“?

Nervenfluida, Alkoholika, überhaupt alle Reizmittel können unter Umständen die Tätigkeit der Verdauungsorgane usw. auf kurze Zeit anpeitschen und dadurch einen Erfolg vortäuschen. Um so stärker ist aber dann der Rückschlag. Dieser Weg ist deshalb nicht der rechte!

Der Organismus soll vielmehr nicht aufgereizt, sondern wiedergekräftigt, erneuert werden. Das lässt sich aber mit dauerndem Erfolg am besten durch natürliche Mittel bewirken. Ein solches ist die Somatose.

Erzeugung eines gesunden Hungergefühles, natürliche Vermehrung der Verdauungssäfte, ausgebigste Blutbildung, Schonung des Verdauungsapparates, bessere Ernährung und allmähliche Neukräftigung des gesamten Körpers einschliesslich der Nerven — das sind die seit 15 Jahren beobachteten hauptsächlichsten Erfolge der Somatose.

Wer deshalb die weitmöglichste Garantie für eine gründliche Beseitigung seines Schwächezustandes haben will,

nimmt SOMATOSE.

Interessenten wollen bitte den nebenstehenden Zettel ausschneiden und als Drucksache — im offenen Kuvert mit 3 Pfennig frankiert — einsenden an das Pharmazeutische Büro II der Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co., Leverkusen bei Köln a. Rh.



Senden Sie mir Ihre Somatosebestellung 32 T kostenlos zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:

Fortsetzung

des enorm billigen Verkaufs von

Kleiderstoff-Resten und Abschnitten

in unseren solid bewährten Qualitäten und grossartiger Auswahl,

Zur gefl. Beachtung!

Auf extra Tischen ausgelegt: 3 grosse Posten Kleiderstoff-Roben

Saison-Neuheiten in Cheviot-perlé, Serge, Satin, Covercoat,

Homespun, Tuch, Eolienne und Crepons zu nie gekannt billigen Preisen.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse, 0 2, 8 u. 9.

Billige Lederwaren

Praktische Weihnachtsgeschenke!

- Reisekoffer in allen Preislagen!
- Handkoffer
- Lederkoffer
- Reisetaschen
- Reiseneccessaires mit und ohne Einrichtung.
- Rucksäcke 3411
- Gamaschen etc.

Grosser Räumungs-Verkauf!

Wegen Umbau u. bedeutende Vergrösserung meiner Geschäftsräume gewähre auf mein äusserst reichhaltig sortiertes Warenlager auf meine anerkannt billigen Preise

10-20% Nachlass in Bar.

Trotz dieser enormen Vergünstigung gewähre noch 5% grüne Rabattmarken.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken!

Leonhard Weber
E 3, 8. Sattlerei. Teleph. 2298.

Praktische Geschenke

Enorms Auswahl

Modern. Damentaschen in allen Preislagen ca. 500 versch. Muster!

Portemonnaies, Cig. Etuis

Brieftaschen

Taschen-Necessaires

Kragen- u. Manschetten-Kasten etc. etc.

Grösste Auswahl in Rosenträger.

Spezialität: Schulranzen u. Schulmappen in bester Sattlerarbeit.

Eigene Fabrikation.

Die Firma **Adolf Bleicher & Co.**, Fabrik für den Bau v. Drahtseilbahnen etc., Leipzig-Gohlis, sucht zum 1. Januar 1910 für ihr Rannheimer Filialbureau geeignete

Büreauräume

bestehend aus

3 bis 4 Zimmern in nicht zu weit auseinander, bequem u. vornehm gelegenen Hause. Desgleichen für den leitenden Oberingenieur im selben Hause oder in möglicher Nähe eine

Wohnung aus 5-6 Zimmern und dem nötigen 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Günstige Gelegenheit für passende Weihnachts-Geschenke

bei **Max Lichtenstein**
D 3, 8 (Planken) D 3, 8
Telephon 4543.

Grosser Räumungs-Verkauf wegen kolossaler Ueberfüllung des Lagers.

Regenschirme

Zanella und B. Gloria Mk. 1.95, 2.45, farbige Mk. 2.95, 3.75, Halbseide (Garantie) Mk. 3.—, 3.75, 4.90, 5.90, 6.75 u. s. w. farbige Mk. 4.50, 5.90, 6.50 u. s. w.

Reinseide Mk. 4.75, 6.75, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— u. s. w.

Directoir-Entoureas mit hohen Griffen Letzte Neuheit!
Mk. 4.45, 5.90, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— 20.— 653

Reise-Stockschirme
Mk. 3.75, 4.75, 5.75, 7.50 dieselben, hochelegant, Mk. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—

dieselben mit teleskopartigen, zusammenschiebb. Futteralen Mk. 9.50, 11.75, 18.—

Kinder-Regenschirme
1.25, 1.95, 2.50, 3.— u. s. w.

Spazierstöcke in enormer Auswahl, aus Wien u. s. w., vom billigsten bis hochfeinsten.

Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig!

Grüne Rabattmarken!

Verlobungs-Anzeigen

betert schnell und billig Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wo kaufen Sie

Globkörper für stehendes Licht pro Dutzend Mk. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50

Hängkörper für Grössen, Auer etc. pro Dutzend 3.50 — und 4.50.

Bad. Gasglühlicht-Industrie
D 6, 7 O. Plass & Co. D 6, 7
Kein Laden, nur direkt Fabrikabgabe.

Geldverkehr

Betriebskapital.

Darlehen von 100 Mark an schnell u. diskret über 100 000 ausbezahlt, la. Referenzen. Näheres durch Joh. W. B. G. E. 1, 8. Sprechzeit von 10 bis 12 u. von 3 bis 6 Uhr. 11444

Zu verkaufen

Neue Welt, Kopfmattagen etc. zu verk. F 4, 6 part. 12510

3 junge und 2 ein Jahr alte rosenfarbene Zwergpferde, braun u. schwarz, zu verkaufen. O. S. 1, 4. St. 610. 12428

Erstklassige moderne

Pianos

verschiedener Fabrikate. Zeitzahlung gestattet. 11982 Ferd. Altshuh Zatterfallstr. 24.

Möbel geschenkt

nicht, jedoch Sie erhalten bei mir z. B.:

- Fliegarderober, eichen 20 M.
- Schreibtisch, poliert 30
- Trumeau, hochfein 38
- Plüschdivan 45
- Vertiko m. Verglasung 50
- Chiffonier, poliert 50
- Küche, Jugendstil 110
- Schlafzimmer, hochmod. 350 u. s. w.

Möbelhaus Aberle G 3, 19. 6507

Schenker & Cie., Mannheim, Binnenhafen.

Centrale Wien I, Reutorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Tarifbureau für Frachten und Zoll-Auskünfte aller Art.

Bernh. Helbing

G. m. b. H. Tel. 1043 Mannheim S 6, 35

- Bierpressionen
- Büfett-Eisschränke
- Flaschen-Reinigungs- und Abfüllapparate
- Heisswasserkessel
- Mineralwasserapparate
- Kohlensäure
- Sauerstoff

Stellen suchen

Ein junger, solider Mann sucht Stelle als Vorkasserer pro Woche 3-5 Tage. Ist schon als Hauskasserer mehrere Jahre tätig gewesen. Wechert, Hestl. wolle ihre Off. u. B. C. 2100 an die Exped. 66. Hl. richten.

Junger Mann, 30 Jahre alt, verheiratet, bewandert in schriftlichen Arbeiten, sucht Stellung auf gute Bezahlung, Stellung bis 1. Februar 1910 als Bureauhilfer, Maschinen- oder Portier, Wechert, Hestl. unter Nr. 2100 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Wäbchen jeder Art suchen u. finden bessere Stellen bei Frau Hartmann, G 6, 2. 12880

Zwei Wäbchen (sch. Rot) suchen Stelle. Bar. Wäbcher, H 5, 21. Tel. 3516. 12907

Fräulein sucht Stelle. Auskunft kann geschickt werden. Offert. unter Nr. 2100 an die Exped. 66. Hl.

Stelle auf Bureau oder Laden sucht

Wirtschafften

Für eine ansehnliche kleine Wirtschaft werden tüchtige, kautionsfähige Wirtschafften per 1. April gesucht. Näheres Max Telefontische 17 portierere rechts. 12880

Mietgesuche.

Elegante 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, in vornehmer Gasse von Junges gesucht. Offert unter Nr. 12808 an die Expedition.

Büreaux

D 6, 6

Büreauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. 2. St. 1. 21044

N 6, 5

Büreauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. 2. St. 1. 21044

Zu vermieten.

L 4, 9 2. St. schöne 4-Zimmerwohnung, m. Balkon, neu hergerichtet, ist zu verm. Näh. 2. St. 1. 21044

Möbl. Zimmer

L 12, 4 part. möbl. Zim. zu vermieten. 12158

L 14, 2 gut möbl. Vorderzimmer zu verm. 21072

N 4, 16 11. gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, Kachelofen, etc. ist zu verm. 21082

Q 5, 1 1 Treppe

1000 Quadratmeter, mit möblirten u. s. w. zu vermieten. 21093

U 1, 20 1 Tr. eleg. möbl. Schlafz., ein schön möbl. Zim., 1 ger. möbl. Manfardc ev. m. 2 Betten ist zu verm. 12500

Hervorragend preiswerte Angebote!

als vorteilhaftes Wasche-Geschenk für den Weihnachtsbedarf empfehlen

Grosse Posten Damen-u. Kinder-Wäsche

1/4 Dutzend Taghemden
345 395 475 550 630 795

1/4 Dutzend Beinkleider
545 625 735 885 1125 1280

1/4 Dutzend Nachthemden
975 1080 1165 1350 1480 1650

Kinder-Wäsche und Erstlings-Ausstattungen
in allen Preislagen — fertig am Lager.

Grosse Posten Taschentücher zu staunend billigen Preisen mit und ohne Buchstaben in hochfein Kartons verpackt
1/4 Dutzend 75, 95 Pfg. 125 150 225 245 250 295
350 380 450 bis 650 Mk. u. s. w.

Sticken in sorgfältigster Ausführung zum Selbstkostenpreise

Besonders preiswerte Garnituren
Hemd- u. Beinkleid 500 625 650 780 875 bis 2950
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider
in geschmackvoller, solider Ausführung.

Untertaillen
Stück 125 115 225 295 350 680 u. s. w.

Unterröcke mit Stickerei-Spitzen
Stück 285 395 480 550 680 bis 3850

Damen-Jacken
Stück 195 245 275 350 480 580

Sämtliche Artikel sind in unseren Auslagen mit Preisen übersichtlich ausgestellt.

Einige einzelne Reise-Muster in hocheleganter Battist-, Spitzen- und Stickerei-Wäsche, wie: Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Frasier-Mäntel, Jacken, Spitzen- und Stickerei-Unterröcke, Anstandsrocke (Braut-Garnituren), Tag-Nachthemden und Beinkleider
Günstige Gelegenheit zu Einkäufen für Ausstattungen.

E 2, 17
Planken

Gebrüder Lindenheim

Telephon
2323.

Bedeutend ermässigte Preise!

Prachtvolle Paletots

für Herren
von 10 bis 50 Mk.
für Jünglinge
von 6 bis 30 Mk.
für Knaben
von 3 bis 18 Mk.



Ulster
Biesco-Auswahl, aller-
neueste Façons, hoch-
elegante Stoffe
von 20 bis 50 Mk.

Loden-Joppen von 2,25 bis 24.- Mk. Peterinen von 3 bis 25.- Mk.
Massen-Auswahl — vorzüglich billige Preise.

Konfektionshaus Lippschitz

Mannheim 3746
E 1, 14 Planken E 1, 14
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet

Stellen-Büro Kaufmann T 2, 15
1 Treppe links.

G. Tillmann-Matter

Hof-Photograph

P 7, 19

Altrenommiertes Atelier

Portraits

in höchster Vollendung.

Weihnachts-Aufträge
werden frühzeitig erbeten.

3020

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir
Musik-Instrumente
jeder Art, wie Violinen, Zithern, Mandolinen,
billige Zieh- und Mund-Harmonikas, Kinder-
Violinen von Mk. 1.50 an. — Reparaturen billigst.
Spieluhren mit 5% Rabatt.

Heinrich Kessler
Hof-
Instrumenten-
macher
P 6, 2
Telephon 2074

Kohlen

Aus fortgesetzt in Ausladung liegenden Schiffen offeriere
Ia. engl. Hausbrand-Kohlen
bewährter Qualität:

Nuss I oder II, nachgesiebt zu Mk. 1,10
Nuss III, nachgesiebt " " 1,05
Fettschrot, sehr stückreich " " 0,95
pro Zentner frei vor's Haus bei Abnahme von mindestens 15 Zentner
gegen Barzahlung.

Ia. Ruhr-Kohlen, Koks, Briketts
aller Sorten zu den billigsten Tagespreisen. 84245

Kohlenhandlung Fr. Dietz
Mittelstrasse 148 Rheinhäuserstrasse 20 Schimperstrasse 20
Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

Verkauf.

Großartiges
Weihnachtsgeschenk.
Kunstschmiedes, Eisen-Dien-
stirn mit acht, Spitzstah-
len, Knochenschmied, hoch,
Wert 800 Mk., umständlicher
u. halben Preise abzugeben.
I. 12, u. portier. 21504
Gebrauch. Heberleher I. u.
Kant. Schaufelwerk u. Abo-
verfügung, billig abzugeben.
Weinstraße, 24 11. 21570

8 Gelegenheitslauf!
Nicht nach Bestellung aus-
gegebenes ganz neues
Piano
ersch. befindet mit 10 Jahre
Garantie zu verkaufen. 12129
M 2, 17a, II.

Höchste Sparsamkeit



8120111
im Gebrauch ist. Ihn bei
Verwendung von Erdal-
Schuhcreme garantiert.
Bei gutem Wetter braucht
Erdal nur wöchentlich ein-
mal aufgetragen zu werden.

Erdal überall erhältlich.
Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften.
Vertreter: Karl Ehrmann, Mannheim, Angerstr. 2-
Telephon 3709.

Johann Mahler Inhaber:
F 2, 12 W. Lais F 2, 12
empfehlen
Teppichkehrer 83865
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Tel. 2077. Besichtig. Tel. 2077.

Ankauf.

Ich kaufe getr. Kleider
Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge
Hosen, Schuhe, Stiefel, Hübel und Geflügel etc.
Zahle die höchste Preise.
Geß. Bestell. per Post an Brym, U 4, 13.
Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.